

Anerkannte Beratungsstelle

Jahresbericht 2016



Titel der neuen Sexualpädagogikbroschüre

Vorwort & Überblick



Im Jahr 2016 kamen 7.656 Personen in 3.708 Beratungen und sexualpädagogische Veranstaltungen der pro familia Mainz. Die Anzahl der Angebote war in fast allen Beratungsbereichen gleich hoch wie im Vorjahr.

In der sozialen Schwangerenberatung gab es eine Steigerung von 8 % und in der Schwangerschaftskonfliktberatung um 3 %.

MigrantInnen • Flüchtlinge

Seit Bestehen der pro familia werden die Angebote von sehr vielen MigrantInnen genutzt. In der Schwangerschaftskonfliktberatung, der ärztlichen Familienplanungsberatung und in der Sexualpädagogik sind es über 40 Prozent. Von 2015 auf 2016 stieg der durchschnittliche Anteil von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund um 6 Prozent von 25 auf 31 Prozent. So einen Sprung hatte es in den Vorjahren bisher nicht gegeben.

Zusätzlich zu den Müttercafés für Migrantinnen in der Neustadt (s.u. Aufsuchende Beratung) wurden in 2016 in Kooperation mit den Maltesern als Träger vieler Flüchtlingsunterkünfte Frauencafés dort eingerichtet, in denen eine Ärztin und eine Beraterin der pro familia über Verhütung, Frauengesundheit, Schwangerschaft, Geburt und Hilfe bei Gewalt informieren.

In Kooperation mit städtischen und privaten Trägern, die unbegleitete minderjährige Asylsuchende betreuen, wurde auch für diese Zielgruppe ein Konzept entwickelt, um Ihnen Wissen über Sexualität, sexuell übertragbare Infektionen, über sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung sowie das Jugendschutzrecht zu vermitteln.

Eine erhöhte Nachfrage von Flüchtlingen gibt es seit Oktober 2015 vor allem in der ärztlichen Familienplanungsberatung zur Untersuchung, ob eine Schwangerschaft besteht, und in der Schwangerenberatung. Das größte Hindernis war und ist die Sprachbarriere, wenn Flüchtlinge ohne Übersetzer/in in die Beratungsstelle kommen und mit ihnen geklärt werden muss, was ihr Anliegen ist und ob sie selbst zum Beratungstermin eine/n Dolmetscher/in mitbringen können oder die pro familia dies organisieren muss.

Inzwischen ist die Unterstützung von Flüchtlingsfrauen fast zur Routine im Beratungsalltag geworden. Sie braucht jedoch deutlich mehr Zeit und Organisationsaufwand und stellt das Team immer wieder vor Herausforderungen, weil fast alle Flüchtlinge emotional stark belastet oder

sogar traumatisiert sind. Im Februar 2016 hat sich das Team daher intern bei einer Traumatherapeutin aus Mainz über den Umgang mit traumatisierten KlientInnen fortgebildet.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

Auch in 2016 gab es eine sehr große Nachfrage nach sexualpädagogischen Fortbildungen für ErzieherInnen und Elternabenden in Kitas. Durch Medienberichte über sexuelle Übergriffe unter Kindern in 2015 ist das Thema frühkindliche Sexualerziehung im Vorschulbereich seitdem sehr präsent. In 2016 wurden die Leitungen aller städtischen Kitas in 18 zweitägigen Fortbildungen zum Umgang mit frühkindlicher Sexualität und zur Prävention sexueller Übergriffe geschult und zusätzlich viele Teamberatungen und Elternabende angeboten. Dies hat dazu geführt, dass 2016 weniger sexualpädagogische Gruppenangebote für SchülerInnen durchgeführt werden konnten.

Frühe Hilfen

Die pro familia ist als Schwangerenberatungsstelle eine zentrale Anlaufstelle für Frauen und Familien, die vor und nach der Geburt Beratung und Unterstützung brauchen. Durch die Vielfalt des Angebots und die Schwangerschaft als Beratungsanlass wird der Zugang von vielen KlientInnen als niedrigschwellig erlebt. Frauen und Familien in schwierigen Lebenssituationen (z.B. alleinerziehend, in Armut lebend) werden über das Angebot der finanziellen Unterstützung durch die Stiftungen sehr frühzeitig erreicht. Bei Bedarf können ihnen weitere psychosoziale Hilfsangebote zur Entlastung und für eine gute Versorgung und Unterstützung der Entwicklung ihrer Kinder gemacht werden – z.B. die Vermittlung von Familienhebammen oder psychiatrischer Begleitung bei postpartalen Depressionen.

Frühe Hilfen werden auch in der psychologischen Beratung für Eltern geleistet, deren Partnerschaft durch die Schwangerschaft oder Geburt in eine Krise geraten ist.

Im Bereich **Pränataldiagnostik** konnten wir die interdisziplinäre Vernetzung weiter ausbauen. GynäkologInnen, GendiagnostikerInnen und BeraterInnen der Schwangerenberatungsstellen aus der Region treffen sich zwei Mal jährlich zum *Fachgespräch Pränataldiagnostik*. Diese werden in Kooperation mit dem Berufsverband der Frauenärzte und der Universitätsfrauenklinik Mainz von der pro familia Mainz organisiert.

Zum 1. Mai 2014 ist das Gesetz zur **vertraulichen Geburt** in Kraft getreten. Schwangere erhalten dadurch die Möglichkeit, ihr Kind medizinisch versorgt zu entbinden, während ihre persönli-

chen Daten nur der Schwangerenberatungsstelle bekannt sind. Diese Daten werden bei einer Bundesbehörde hinterlegt, damit das Kind sie ab seinem 16. Geburtstag einsehen kann. Bisher gab es bei der pro familia Mainz noch keine Nachfrage nach Begleitung zur vertraulichen Geburt.

Aufsuchende Beratung

2012 wurde das **Projekt »Familiengesundheit«** in Kooperation mit ELKiKo vom Kinderschutzbund und der städtischen Kindertagesstätte Goetheplatz als ein Modellprojekt des Elternnetzwerks Neustadt gestartet. Eine Ärztin der pro familia berät Müttern mit Migrationshintergrund niedrigschwellig und aufsuchend zu Familienplanung, Schwangerschaft, Geburt und Gesundheitsthemen wie Impfungen oder Kinderarztbesuchen. Da die Teilnehmerinnen auch Beratungsbedarf zu Partnerschaft und Sexualerziehung hatten, wurde das Projekt in 2013 um die Themen »Familie, Partnerschaft und Sexualität« erweitert. Neben der Ärztin bieten auch Sexual- und Paarberaterinnen und SexualpädagogInnen Beratung vor Ort an. Das Interesse an diesem Projekt ist weiterhin so groß, dass es seit 2015 auch ohne Projektförderung als reguläres zweiwöchentliches Angebot der Kooperationspartner weiter geführt wird. Neu in 2016 waren zusätzliche Termine in Kitas in Ebersheim und Laubenheim. Die aufsuchende Beratung in der Neustadt wurde in 2016 von 113 Migrantinnen in Anspruch genommen. Insgesamt haben seit 2012 574 Mütter und einzelne Väter an den Themen-Cafés teilgenommen.

Menschen mit Behinderung

Die Beratungs-, Bildungs-, und Forschungsstelle für Menschen mit geistiger Behinderung in Mainz-Hechtsheim **»Liebelle«** ist ein Modellprojekt der Kooperationspartner Werkstätten für Behinderte (WFB) – seit 2016 »in.betrieb« –, pro familia Mainz und der Hochschule Darmstadt und wurde 2015 eröffnet. Die Liebelle wird von der Aktion Mensch für drei Jahre gefördert. Wie groß der Bedarf nach Beratung zu diesen Themen bei Menschen mit geistiger Behinderung ist, stellten die drei Kooperationspartner bei gemeinsam durchgeführten Seminaren über Part-

nerschaft und Sexualität immer wieder fest. Zu den Angeboten gehören auch die Beratung von Angehörigen und Fortbildungen für Fachteams. Wissenschaftlich begleitet und evaluiert wird das Modellprojekt von Svenja Heck, Professorin für Behinderten- und Heilpädagogik an der Hochschule Darmstadt.

Zusätzlich bietet das Sexualpädagogik-Team der pro familia für Menschen mit Behinderung Workshops zum Thema Liebe, Sexualität und Partnerschaft an, kombiniert mit Fortbildungen für MitarbeiterInnen der Betreuungs- und Arbeitseinrichtungen und Elternabenden.

Was helfen würde ...

Das Problem des Zugangs von Menschen mit wenig Geld zu sicheren **kostenfreien Verhütungsmitteln** wird jedes Jahr dringlicher. Nach einer Studie der BZgA sind mangelnde finanzielle Ressourcen einer der Hauptgründe für den Verzicht auf zuverlässige Verhütung und somit auch für ungewollte Schwangerschaften. Es ist daher dringend notwendig, bis zu einer bundesweiten Regelung auf kommunaler oder Landesebene Fonds für Härtefälle einzurichten, um unerwünschte Schwangerschaften aus finanzieller Not zu vermeiden. Gesellschaftlich und individuell hat eine ungewollte Schwangerschaft oder ein Schwangerschaftsabbruch immer höhere Kosten als eine sichere Verhütung.

Auch wünschen wir uns dringend die **Gesundheitskarte** für alle Flüchtlinge, um die bürokratischen Hürden für alle Beteiligten wenigstens im Zugang zur gesundheitlichen Versorgung zu verringern.

Wir danken allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit und allen öffentlichen und privaten Förderern, SpenderInnen und unseren Mitgliedern für ihre ideelle und materielle Unterstützung. Rückmeldungen zu unserer Arbeit sind ein wichtiger Teil unserer Qualitätssicherung und uns jederzeit willkommen.



Dr. Gisela Hilgefert
Geschäftsführung und Beratung

Inhalt	Seite
1. Statistischer Überblick	5
1.1 Wohnort der KlientInnen	5
1.2 Setting	6
1.3 Erst- und Folgeberatungen	7
1.4 Geschlecht der KlientInnen	7
1.5 Nationalität und Migrationshintergrund der KlientInnen	8
1.6 Alter der KlientInnen	8
2. Öffentlichkeitsarbeit • Veranstaltungen • Kooperationen	10
3. Die Beratungsbereiche	11
3.1 Schwangerenberatung	11
3.1.1 Schwangerschaftskonfliktberatung	11
3.1.2 Soziale Schwangerenberatung	12
3.2 Familienplanungsberatung	14
3.3 Sexual- und Partnerschaftsberatung	15
3.4 Familienrechtinformation	17
3.5 Sexualpädagogik und Prävention	18
4. Stand der Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung	22
5. Anhang: Struktur der Einrichtung	22
5.1 Angaben zum Träger	22
5.2 Erreichbarkeit und Öffnungszeiten	22
5.3 Räume und Ausstattung	23
5.4 Personal	23
5.5 Terminvergabe	23
5.6 Kooperation, Vernetzung und Gremienarbeit	23
5.7 Einbindung von Ehrenamtlichen und PraktikantInnen	23
5.8 Gesetzlicher Rahmen	23
5.9 Finanzierung	24

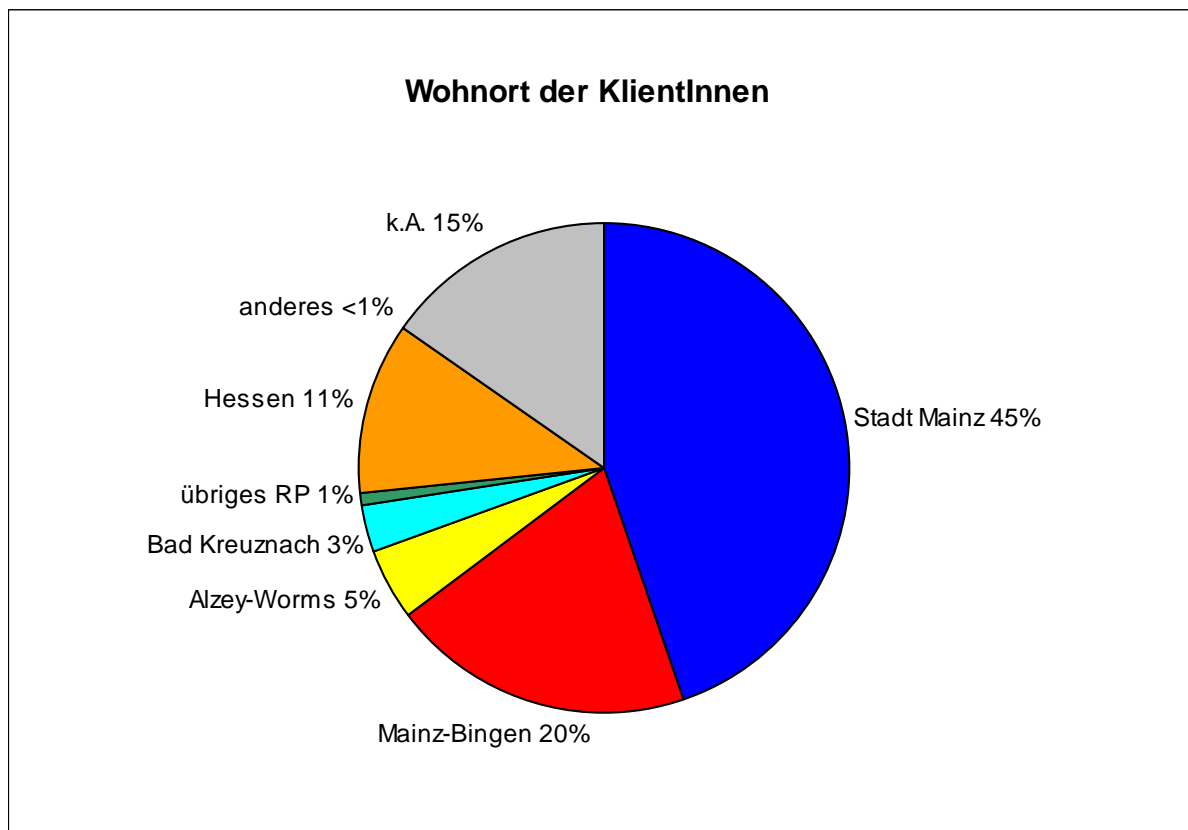
1. Statistischer Überblick

Im Jahr 2016 haben **7.656 Personen** die Angebote der pro familia Beratungsstelle in Anspruch genommen. Im psychosozialen Bereich wurden **3.580 Beratungen** durchgeführt; im Bereich Prävention **200 sexualpädagogische Veranstaltungen und Beratungen** (insgesamt **3.708**).

1.1 Wohnort der KlientInnen (alle Beratungen)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
Stadt Mainz	394	257	217	605	61	127	1.661	45
Mainz-Bingen	189	104	54	304	41	48	740	20
Alzey-Worms	36	17	11	82	7	22	175	5
Bad Kreuznach	36	3	21	42	7	1	110	3
übriges RP	13		11	5	3		32	1
Hessen	133	13	71	189	13		419	11
andere Bundesländer	6		2		1		9	<1
unbekannt	2	4	434 ¹⁾	115 ¹⁾	5	2	562¹⁾	15
Summe	787	368	821	1.342	138	200	3.708	100

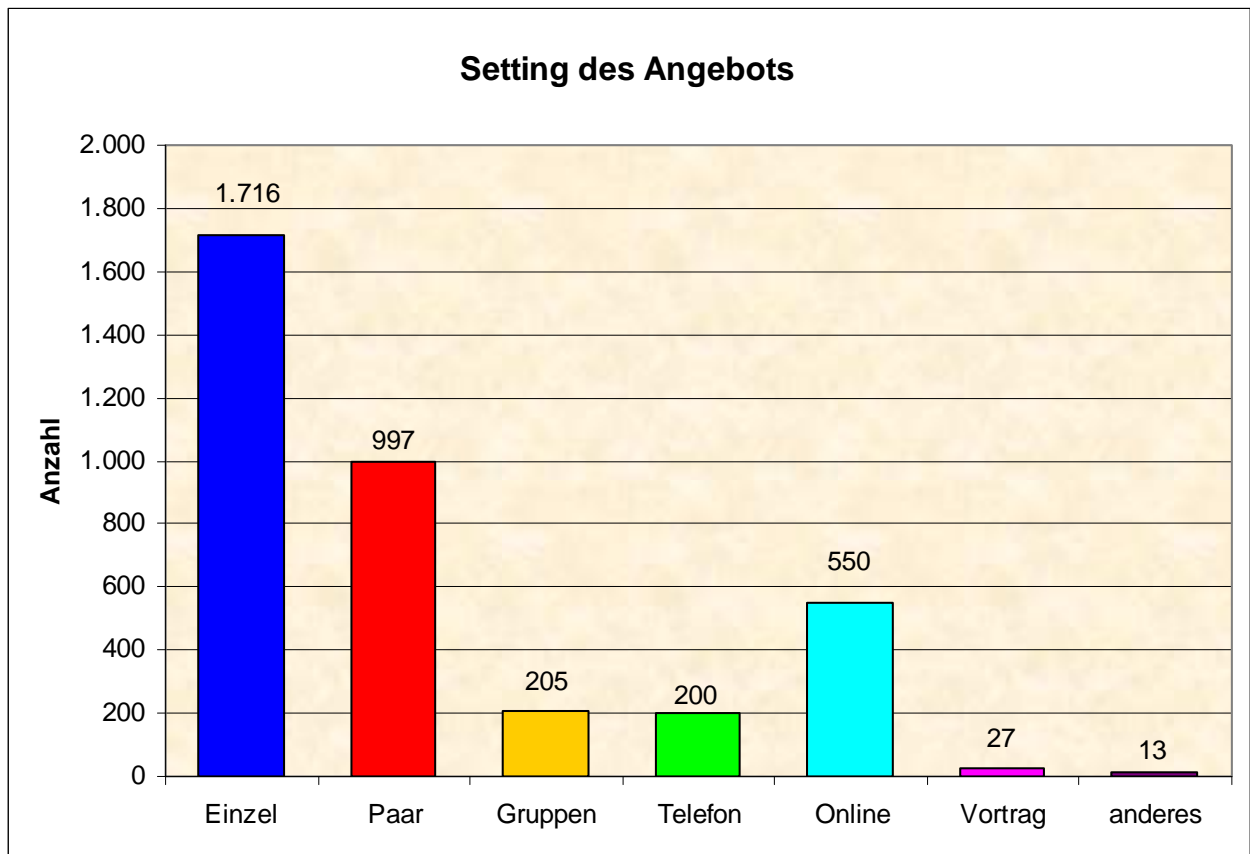
¹⁾ bei telefonischen und Online-Beratungen wird der Wohnort nicht routinemäßig erhoben



85 % der KlientInnen, bei denen der Wohnort bekannt ist, leben in der Stadt Mainz und den umliegenden Landkreisen und Städten Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Worms und Bad Kreuznach. Aufgrund der geografischen Lage kommen 11 % auch aus Hessen.

1.2 Setting (alle Beratungen)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
Einzel	580	123	362	522	122	7	1.716	46
Paar	229	64	2	686	16		997	27
Fam./Gruppen		36	15	5	0	149	205	6
Telefon		175	5	2		18	200	5
Online			435	115			550	15
Info/Vortrag				2		25	27	1
k. Ang./ander.			2	10		1	13	<1
Summe	809	398	821	1.342	138	200	3.708	100



Einzelberatung wird vor allem in der Schwangerschaftsberatung, der Familienplanungsberatung und der Familienrechtsinfo nachgefragt. In die Sexual- und Partnerschaftsberatung kommen hingegen fast 57 % Paare und 43 % einzelne KlientInnen. Die meisten Gruppenangebote gibt es in der Sexualpädagogik.

1.3 Erst- und Folgeberatungen (alle Beratungen)

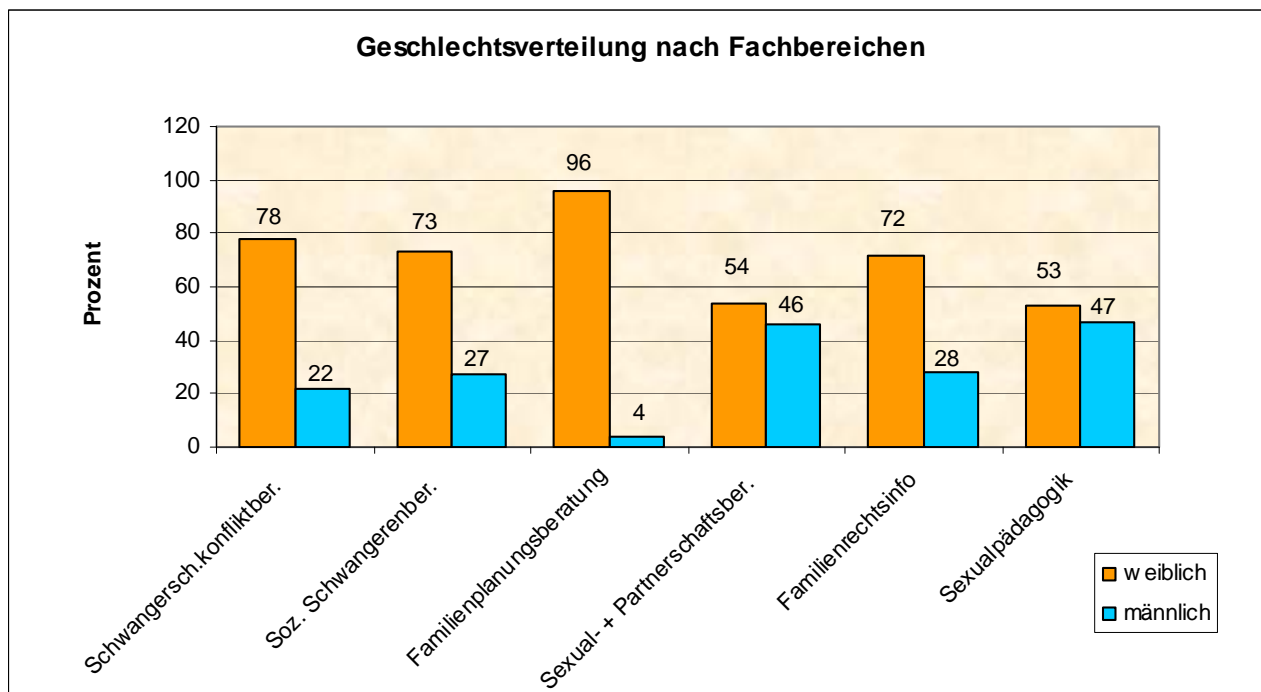
	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
Erstberatung	804	239	650	349	135	200	2.377	64
Folgeberat.	5	159	170	993	3		1.330	36
k. Angabe			1				1	<1
Summe	809	398	821	1.342	138	200	3.708	100

Knapp zwei Drittel der Beratungen sind einmalige Kontakte. In der Sozialen Schwangeren- und der Familienplanungsberatung und vor allem in der Sexual- und Partnerschaftsberatung sind oft mehrere Termine notwendig.

1.4 Geschlecht der KlientInnen (nur Fälle)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
weiblich	804	226	704	281	107	1.071	3.193	42
männlich	228	84	30	236	42	953	1.573	20
k. Angabe		4	25	121 ¹⁾	2	2.738 ¹⁾	2.890	38
Summe	1.032	314	759	638	151	4.762	7.656	100

¹⁾ bei Gruppenangeboten für Erwachsene, Fortbildungen und Vorträgen wird das Geschlecht nicht routinemäßig erhoben



Insgesamt sind 67 % der KlientInnen der pro familia Frauen und 33 % Männer. In den meisten Beratungsbereichen wie der Schwangeren- oder der Familienplanungsberatung liegt dies in der Natur der Sache und Männer sind in der Regel Begleitpersonen.

Den höchsten Anteil von Männern in der Beratung (46 %) gibt es in der Sexual- und Partnerschaftsberatung, die überwiegend von Paaren in Anspruch genommen wird. Hier finden sich jedoch auch Männer in der Einzelberatung, vor allem bei sexuellen Problemen. In der Sexualpädagogik ist das Verhältnis der Geschlechter fast ausgeglichen.

1.5 Nationalität und Migrationshintergrund der KlientInnen (nur Fälle)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Summe	%
deutsch ohne Migrationshintergrund	457	221	411	468	134	1.691	58
deutsch mit Migrationshintergrund	71	1	22	12	2	108	4
andere Nationalität	276	71	259	33	12	651	23
keine Angabe	228 ¹⁾	21 ¹⁾	67 ¹⁾	125 ¹⁾	3	444¹⁾	15
Summe	1.032	314	759	638	151	2.894	100

¹⁾ bei Begleitpersonen, Online-Beratungen und Gruppenangeboten wird die Nationalität nicht routinemäßig erhoben; in der Sexualpädagogik wird sie gar nicht erhoben

Der Anteil von KlientInnen mit Migrationshintergrund beträgt bei erhobener Nationalität im Durchschnitt 31 %, wobei die Anteile in der Schwangerschaftskonfliktberatung (43 %) und der ärztlichen Familienplanungsberatung (41 %) deutlich höher sind.

In der Sexualpädagogik wird die Nationalität bisher nicht erhoben. Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt im Durchschnitt bei 40 % – in manchen Klassen über 80 %.

1.6 Alter der KlientInnen (nur Fälle)

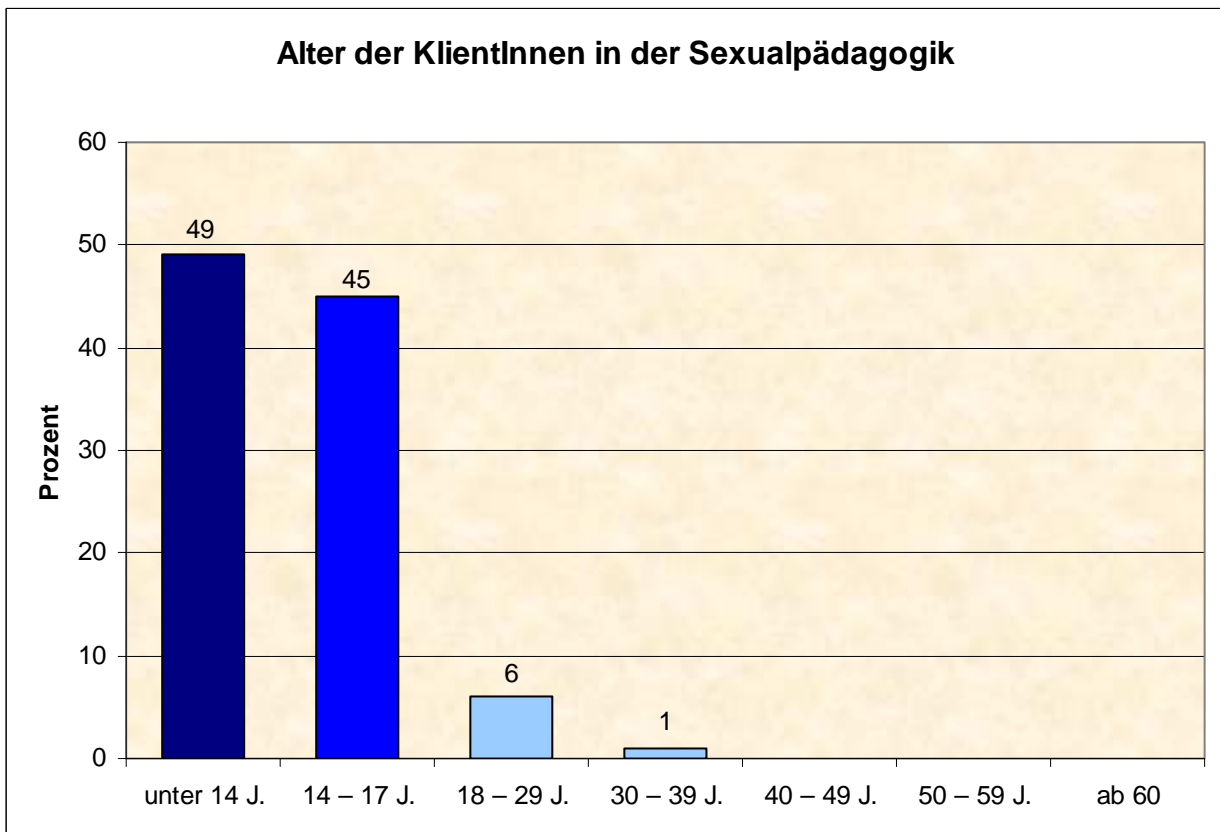
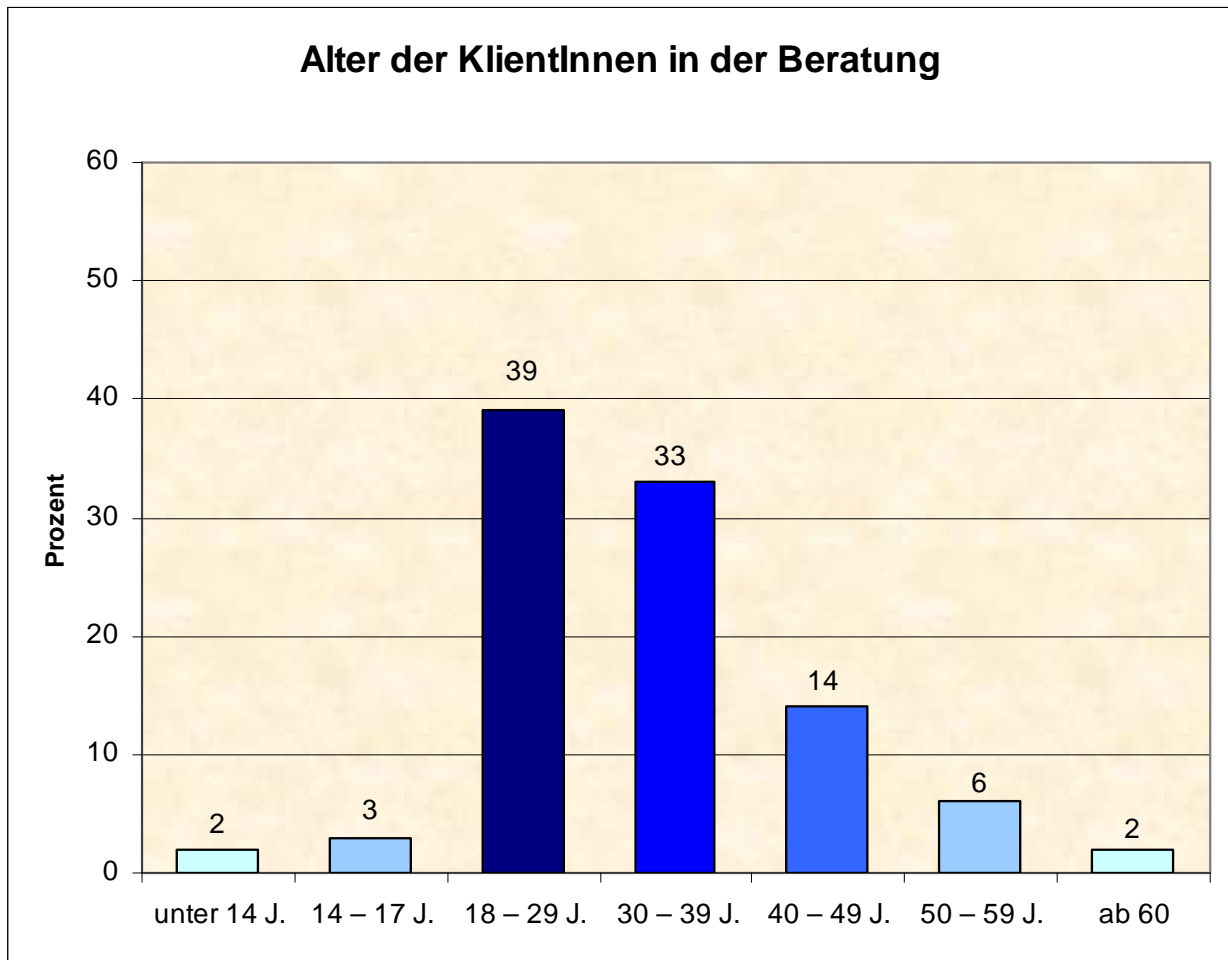
	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
unter 14 J.			52	5		1.122	1.179	15
14 – 17 J.	17	2	57	2		1.034	1.112	15
18 – 29 J.	417	130	325	64	10	131	1.077	14
30 – 39 J.	316	132	150	150	44	16	808	11
40 – 49 J.	54	24	44	157	56	8	343	4
50 – 59 J.		1	12	102	27	1	143	2
ab 60			6	38	9		53	1
k. Angabe	228 ¹⁾	25 ¹⁾	113	120	5	2.451 ¹⁾	2.942¹⁾	38
Summe	1.032	314	759	638	151	4.762	7.657	100

¹⁾ bei Begleitpersonen, Fortbildungen Vorträgen und Informationsveranstaltungen wird das Alter nicht routinemäßig erhoben

Die meisten Klientinnen der pro familia (89 %) sind zwischen 10 und 40 Jahren, wobei die jüngeren Jahrgänge vor allem durch sexualpädagogische Angebote erreicht werden.

In der Beratung liegt der Schwerpunkt (70 %) zwischen 18 und 40 Jahren entsprechend des Alters in dem Schwangerschaft und Familienplanung eine wichtige Rolle spielen. Von den 22 % über 40 Jahren finden sich die meisten KlientInnen in der Sexual- und Partnerschaftsberatung.

In der Sexualpädagogik liegt der Schwerpunkt (94 %) zwischen 10 und 17 Jahren – davon sind 49 % unter 14 Jahren. Die KlientInnen ab 18 Jahren sind – neben jungen Erwachsenen – pädagogische Fachkräfte, MultiplikatorInnen und Eltern in Beratungen und Fortbildungen. Da 2016 ungewöhnlich viele Fortbildungen und Elternabende zu frühkindlicher Sexualität durchgeführt wurden, bei denen das Alter der TeilnehmerInnen nicht erhoben wird, ist der Prozentsatz ohne Angabe entsprechend hoch.



2. Öffentlichkeitsarbeit • Veranstaltungen • Kooperationen



Frauenpolitik: Rentenaussichten für Frauen

Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, hat das Frauenbündnis Rheinland-Pfalz zu der Veranstaltung »Frauenrenten mit Niveau! Altersversorgung ohne Sorge vorm Alter« in das Mainzer Rathaus eingeladen. Die Referentin, Eva Maria Welskop-Deffaa von verdi, berichtete welche Konsequenzen eine Reduzierung der Arbeitszeit und Auszeiten für die Familie auf spätere Rentenansprüche haben wird. Wobei die in Deutschland übliche Zugewinnsgemeinschaft Frauen das gesamte Risiko verminderter Erwerbstätigkeit allein tragen lässt.

Vielfalt: IDAHOT 2016

2016 trafen sich die TeilnehmerInnen des Mainzer IDAHOT unter dem Motto »Willkommenskultur für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans und Inter«. Wie immer führte die Kundgebung von der Bar jeder Sicht zum Markt. Zum ersten Mal haben auch die Rainbow Refugees Mainz teilgenommen.



Aufsuchendes Angebot Familiengesundheit

Das Projekt »Familiengesundheit« wurde in 2012 in Kooperation mit ELKiKo vom Kinderschutzbund und der städtischen Kindertagesstätte Goetheplatz als ein Modellprojekt des Elternnetzwerks Neustadt gestartet. Eine Ärztin der pro familia kam wöchentlich in eine Gruppe von Müttern mit Migrationshintergrund, um niedrigschwellig und aufsuchend Beratung zur Familienplanung, Schwangerschaft, Geburt und Gesundheitsthemen wie Impfungen oder Kinderarztbesuchen anzubieten. Das Interesse der Mütter ist weiterhin so groß, dass die Sprechstunde nach Auslaufen des Projekts seit 2015 als reguläres zweiwöchentliches Angebot fortgeführt wird.

profa mainz aktuell

Seit 2009 gibt es den elektronischen Rundbrief der pro familia Mainz. Mit ihm werden über 150 Mitglieder und Kooperationspartner vier Mal im Jahr über aktuelle Angebote und die Arbeit des Vorstands und des Teams informiert. Themen in 2016 waren u.a. Rentenaussichten für Frauen, ein Jahr Aufhebung der Rezeptpflicht für die »Pille danach«, Kinderarmut in Deutschland, das neue Prostituiertenschutzgesetz, die Prävention von Teenagerschwangerschaften in Großbritannien, die Angriffe der AfD gegen die pro familia und die Demonstrationen in Deutschland für und in Polen gegen eine Verschärfung der Abtreibungsgesetze.



Öffentlichkeitsarbeit: Neue Homepage

Für die in 2015 neugestaltete Homepage, die auch auf Tablets und Smartphones lesbar ist, wurde 2016 die englische Version online gestellt. Die Rückmeldungen über den Relaunch der Homepage waren sehr positiv und auch ausführlichere Information z.B. über die Paar- und Sexualberatung werden gelesen, um sich über das Angebot der pro familia Beratungsstelle zu informieren. Dieser Weg der Information ist stark steigend – von 12 Prozent in 2015 auf 20 Prozent in 2016. Die meisten Klientinnen finden über die Empfehlung von Freunden oder Verwandten den Weg zur pro familia.

3. Die Beratungsbereiche

3.1 Schwangerenberatung

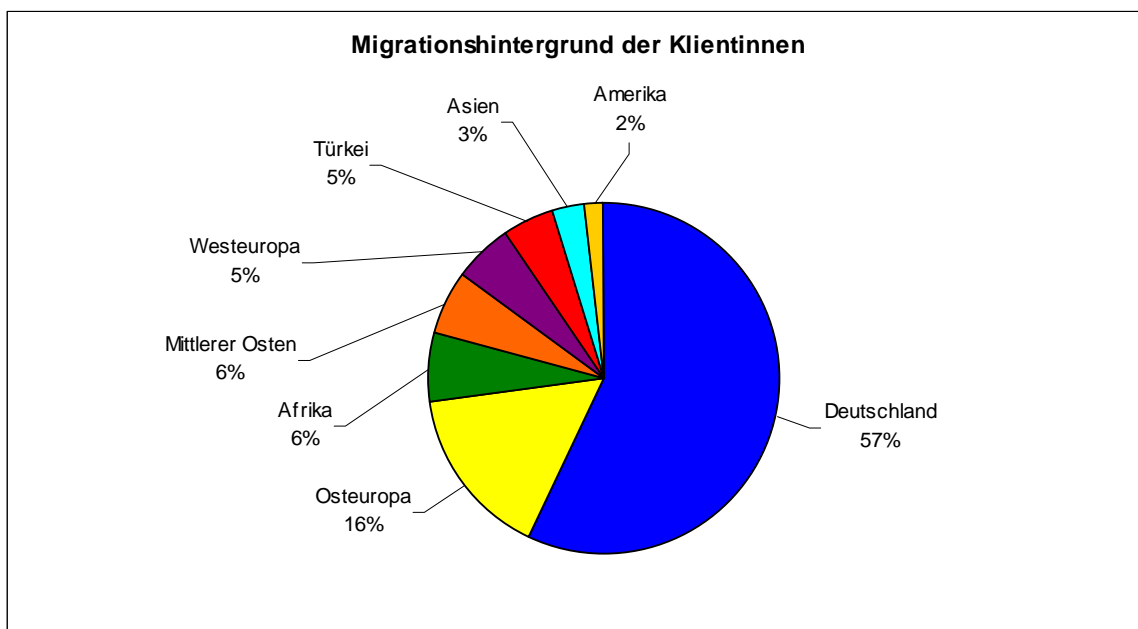
3.1.1 Schwangerschaftskonfliktberatung

Ziele und Inhalte

In der Schwangerschaftskonfliktberatung gemäß § 219 StGB werden Frauen und Paare, die sich durch eine ungeplante Schwangerschaft in einem Schwangerschaftskonflikt befinden, in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt. Die Beratung wird ergebnisoffen durchgeführt. Inhalte der Beratung sind Informationen über staatliche und andere Hilfsleistungen vor und nach der Geburt eines Kindes und die Möglichkeiten einer Adoption sowie medizinische, psychologische und juristische Informationen über einen Schwangerschaftsabbruch und Informationen über die dafür zugelassenen Praxen und Tageskliniken.

Entwicklungen in 2016

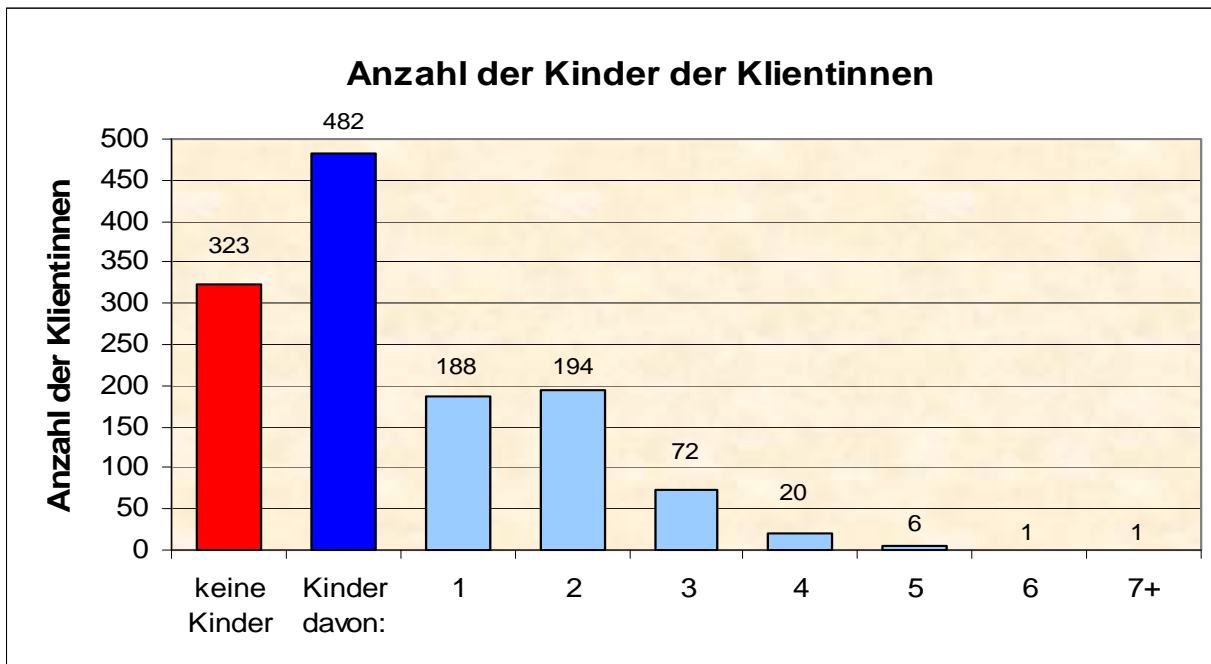
In 2016 wurden **809 Schwangerschaftskonfliktberatungen** durchgeführt: 72 % als Einzelberatung und 28 % als Paarberatung. Die Nachfrage ist – wie schon 2014 und 2015 – leicht um 3 % gestiegen. Insgesamt gibt es aber in der Schwangerschaftskonfliktberatung – wie auch bei den Schwangerschaftsabbrüchen – seit Anfang der 2000er Jahre durch die demografische Entwicklung einen Rückgang um 30 %, der in der pro familia Mainz jedoch in den letzten Jahren gestoppt ist.



43 % der Klientinnen in der Schwangerschaftskonfliktberatung haben einen **Migrationshintergrund**. Dieser Anteil ist von 2015 um 6 % gestiegen, was einen großen Sprung bedeutet. Die größte Gruppe kommt nach wie vor aus Osteuropa (16 %), danach folgen erstmals Afrika (6 %) und der Mittlere Osten (6%), die sonst immer hinter der Türkei (5 %) und Westeuropa (5 %) lagen. Hieran wird deutlich, dass Flüchtlinge aus diesen Regionen verstärkt in die Schwangerschaftskonfliktberatung kommen. Der Durchschnitt in Mainz liegt bei 33 % EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund.

Weit über die Hälfte der Frauen (60 %) haben bereits ein oder mehrere **Kinder**, wenn sie in einen Schwangerschaftskonflikt geraten. In manchen Fällen ist die Familienplanung dann bereits abgeschlossen, in anderen Fällen ist die Geburtenfolge so kurz, dass die Frauen/Paare sich mit einem weiteren Kind zu dem Zeitpunkt physisch, psychisch oder aus finanziellen Gründen überfordert fühlen würden.

Frauen, die noch keine Kinder haben (40 %), fühlen sich entweder zu jung für die Verantwortung der Elternschaft oder sehen keine Möglichkeit, ein Kind mit ihrer jetzigen Lebenssituation zu vereinbaren, weil sie in der Schule oder Ausbildung sind, es mit ihrem Beruf nicht vereinbaren können, nicht allein erziehend werden möchten, keine Unterstützung bei der Betreuung eines Kindes hätten oder gerade große Partnerschaftsprobleme haben. Oft werden auch finanzielle oder gesundheitliche Probleme genannt. Zur Gruppe der Frauen ohne Kinder gehören auch die, die grundsätzlich keinen Kinderwunsch haben, was jedoch selten vorkommt.



3.1.2 Soziale Schwangerenberatung

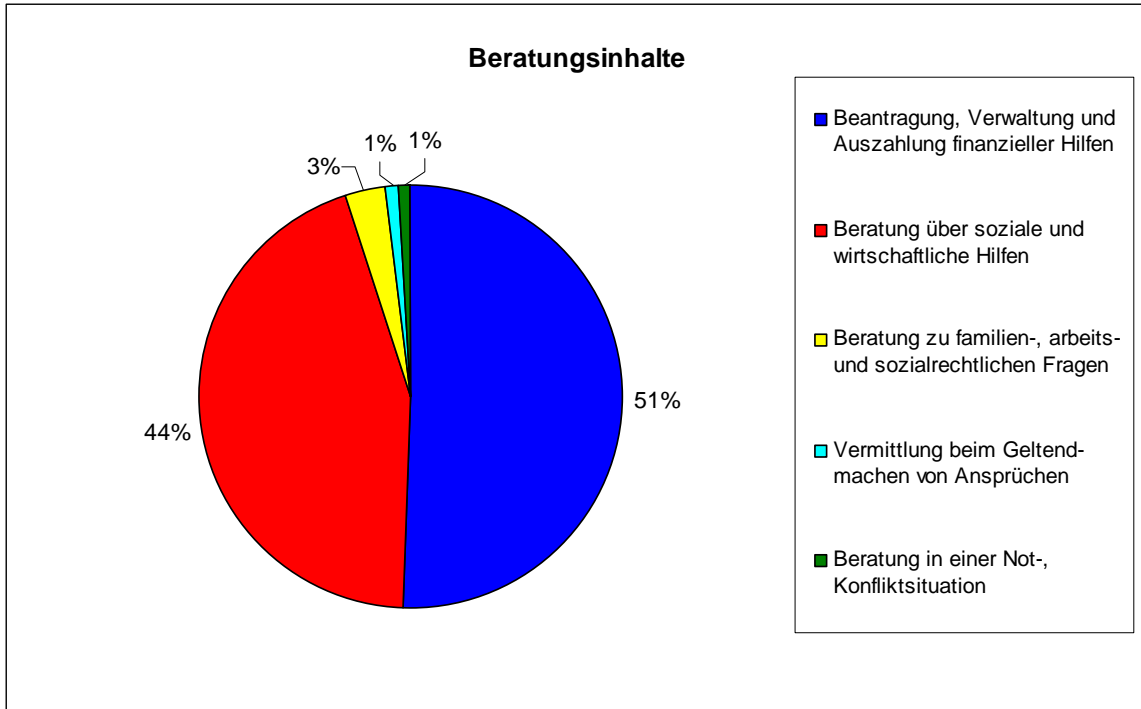
Ziele und Inhalte

In der Sozialen Schwangerenberatung gemäß § 219 StGB werden Frauen und Paare über soziale und wirtschaftliche Ansprüche und Hilfen und rechtliche Fragen während einer Schwangerschaft und nach der Geburt beraten. Hierzu gehören auch die Informationen über Vorsorgeuntersuchungen und Entbindung und entsprechende regionale Angebote (Geburtskliniken, Kurse für Schwangere und Entbundene) sowie die Begleitung bei dem Wunsch nach einer Adoption. Viele KlientInnen nehmen die Unterstützungsmöglichkeit einer einmaligen finanziellen Beihilfe über die Bundesstiftung »Mutter und Kind« oder die Landesstiftung »Familie in Not« wahr. Inhaltlich nahm in den letzten Jahren die Unterstützung von Frauen zu, die während der Schwangerschaft oder nach der Geburt unter Ängsten oder Depressionen leiden und teilweise in eine psychiatrische Fachambulanz vermittelt werden müssen. Auch die psychosoziale Beratung zur Pränataldiagnostik wächst langsam an.

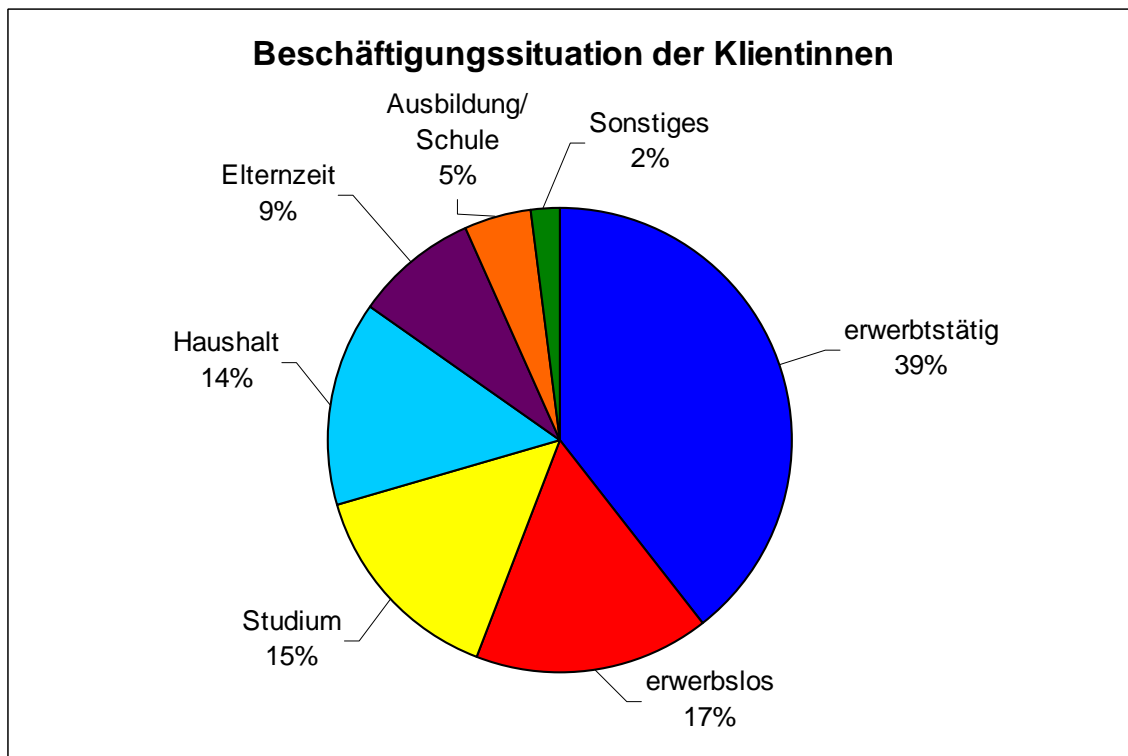
Entwicklungen in 2016

In 2016 wurden **398 Soziale Schwangerenberatungen** durchgeführt – das sind fast 8 % mehr als in 2015. 75 % der Beratungen wurden als persönliche oder telefonische Einzelberatung und nur 16 % als Paarberatung durchgeführt, da viele der ratsuchenden Schwangeren alleinerziehend sind. 9 % hatten andere Begleitpersonen wie Familienangehörige oder DolmetscherInnen.

In 2016 wurden **43 Anträge** an die **Bundesstiftung** gestellt und 1 an die Landesstiftung, das sind 48 % Anträge an die Bundesstiftung mehr als in 2015. Von den Anträgen wurden 23 voll bewilligt und 13 ergänzend. 6 und der Antrag an die Landesstiftung wurden abgelehnt. Insgesamt konnten den KlientInnen so 36.895 € als zusätzliche finanzielle Unterstützung ausgezahlt werden. Das sind 15.676 € mehr als im Vorjahr.



Inhalte in der Sozialen Schwangerenberatung waren zu 44 % Beratungen über soziale und rechtliche Hilfen (familienfördernde Leistungen, Ansprüche, Wohnungssuche, Betreuungsmöglichkeiten, Ausbildungsfortsetzung, Entbindung, Vorsorgeuntersuchungen) und zu 51 % die Beantragung und Auszahlung von Stiftungsgeldern. Zusammen machen die Beratung und Vermittlung finanzieller Hilfen somit 95 % der Beratungen in der Sozialen Schwangerenberatung aus.



Nur 39 % der KlientInnen in der sozialen Schwangerenberatung sind erwerbstätig, wobei hierzu auch Teilzeitstellen und geringfügige Beschäftigungen gezählt werden. 42 % der Klientinnen sind verheiratet. In vielen Fällen verdienen jedoch selbst Paare zusammen (die Partner sind zu 75 % erwerbstätig) so wenig oder sind so hoch verschuldet, dass sie bei Familienzuwachs zusätzliche finanzielle Unterstützung benötigen.

3.2 Familienplanungsberatung

Ziele und Inhalte

In der Familienplanungsberatung der pro familia Mainz können sich Frauen, Männer und Paare zu allen Themen rund um Verhütung, Familienplanung, Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt beraten lassen. Dazu gehört auch die Beratung zu Möglichkeiten und Risiken der pränatalen Diagnostik, der Reproduktionsmedizin und bei einer zu erwartenden Behinderung oder Krankheit eines Kindes.

In der pro familia Mainz wird diese Beratung von Ärztinnen durchgeführt, die neben der Beratung auch ärztliche Leistungen anbieten können. Besonders das Angebot der Schwangerschaftsfeststellung durch Test und Ultraschall mit gleichzeitiger Beratung wird oft in Anspruch genommen und von den Klientinnen sehr geschätzt. Denn sie müssen, wenn sich die Schwangerschaft bestätigt und sie sich dadurch in einem Schwangerschaftskonflikt befinden, nicht zu zwei Stellen gehen (gynäkologische Praxis *und* Schwangerenberatungsstelle). Dieses Angebot wird seit 2015 besonders von Flüchtlingsfrauen genutzt, die noch keinen eigenen Frauenarzt / keine eigene Frauenärztin haben. Die Ärztinnen der pro familia sind auch am Mittwoch- und Freitagnachmittag erreichbar, wenn die meisten gynäkologischen Praxen geschlossen haben.

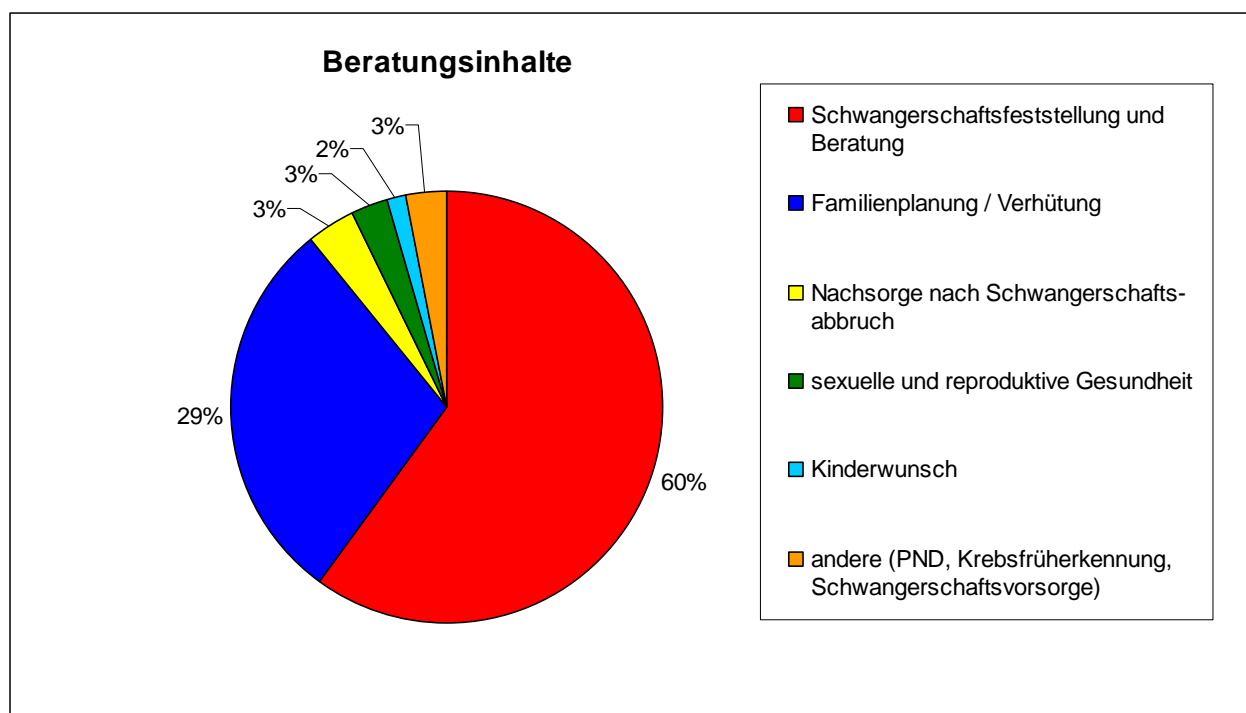
Die Ärztinnen können nach einer Beratung über Verhütungsmethoden auch direkt Verhütungsmittel verschreiben bzw. anpassen.

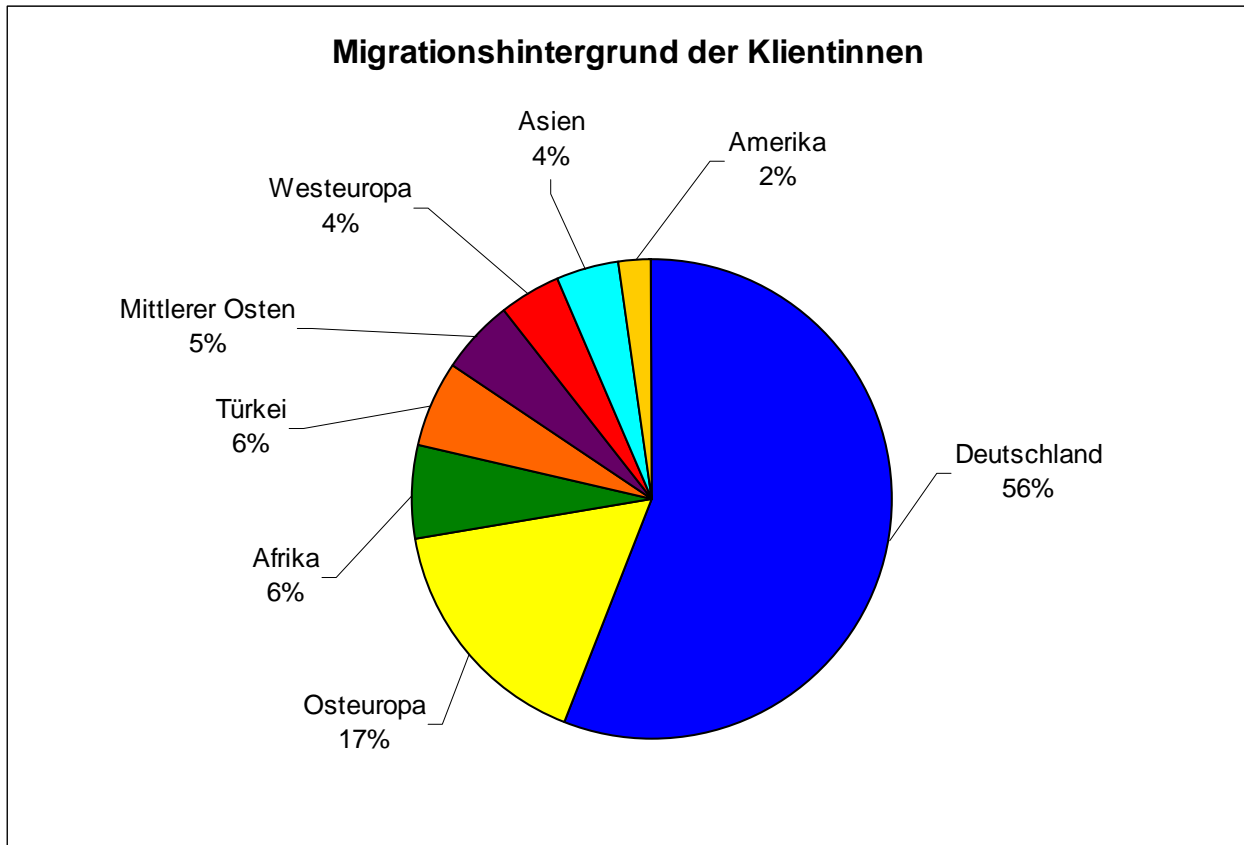
Weitere Angebote der ärztlichen Familienplanungsberatung sind gynäkologische Untersuchungen, Krebsfrüherkennung und Beratung zu den Wechseljahren.

Entwicklungen in 2016

In 2016 wurden **821 Familienplanungsberatungen** durchgeführt, fast alle als Einzelberatung – persönlich, telefonisch oder online. Neu seit 2012 ist das niedrigschwellige und aufsuchende Angebot der Beratung in einem Müttercafé für Migrantinnen in Mainz-Neustadt (s. Vorwort). An diesem Angebot haben 2016 113 Migrantinnen und insgesamt seit 2012 574 Mütter und einzelne Väter teilgenommen. In 2016 wurden in Kooperation mit den Maltesern als Träger vieler Flüchtlingsunterkünfte Frauencafés dort eingerichtet, in denen die Ärztin und eine Beraterin der pro familia über Verhütung, Frauengesundheit, Schwangerschaft, Geburt und Hilfen bei Gewalt informieren.

In 89 % der Beratungen im Fachbereich Familienplanung (persönlicher Kontakt) ging es direkt um Schwangerschaft und Verhütung. Über die Hälfte der Klientinnen kommt in die ärztliche Familienplanungsberatung bei der pro familia, wenn sie den Verdacht haben, schwanger zu sein, um sich bei einer Bestätigung auch gleich beraten lassen zu können (60 %). Weitere 29 % haben Fragen zu den verschiedenen Möglichkeiten der Empfängnisregelung und deren Vor- und Nachteilen. Bei mehr als der Hälfte der Frauen (57 %) wurde im Rahmen der Beratung auch eine ***gynäkologische Untersuchung*** durchgeführt.





44 % der Klientinnen in der Familienplanungsberatung haben bei bekannter Herkunft einen Migrationshintergrund. Die größte Gruppe kommt aus Osteuropa (17 %); die zweitgrößten aus Afrika (6 %) und der Türkei (6 %). Danach folgt neu der Mittlere Osten (5 %) vor Westeuropa (4 %) und Asien (5 %). Der Durchschnitt in Mainz liegt bei 33 % EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund.

3.3 Sexual- und Partnerschaftsberatung

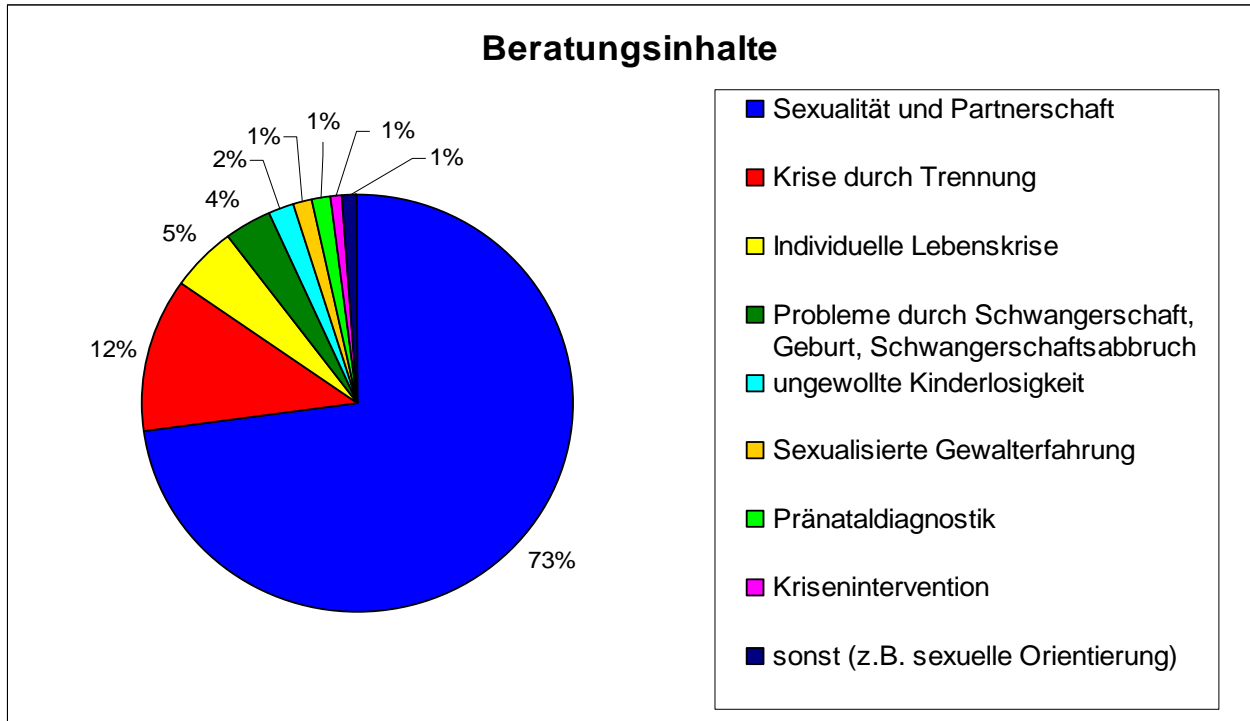
Ziele und Inhalte

An die Sexual- und Partnerschaftsberatung der pro familia Mainz können sich Frauen, Männer und Paare wenden, wenn es durch lebensgeschichtliche Ereignisse wie Schwangerschaft und Geburt zu Veränderungen oder Konflikten in der Partnerschaft oder Sexualität kommt. Die Unterstützung der Partnerschaft ist ein ergänzendes Angebot für Eltern, das durch die Erziehungsberatungsstellen nicht abgedeckt wird. Die Familiengründung führt auf der Beziehungsebene – allein schon wegen der veränderten Zeitressourcen – oft zu einem Verlust von Zärtlichkeit und Sexualität. Die BeraterInnen, die alle eine psychotherapeutische Zusatzausbildung haben, beraten auch bei Fragen zur Sexualität und sexuellen Schwierigkeiten wie Lustlosigkeit, Erektions- oder Orgasmusstörungen oder zur sexuellen Orientierung / Identität. Weitere Inhalte in diesem Bereich sind Beratung im Zusammenhang mit Pränataldiagnostik, Kinderwunsch und Reproduktionsmedizin. Auch bei sexuellen, persönlichen oder partnerschaftlichen Schwierigkeiten durch sexualisierte Gewalterfahrungen können sich Ratsuchende an die pro familia wenden. Außerdem bieten die BeraterInnen Krisenintervention für Akutfälle an, um KlientInnen in solchen Fällen erst einmal zu stabilisieren, bevor sie eventuell an Einrichtungen für Frauen mit Gewalterfahrungen weiter vermittelt werden.

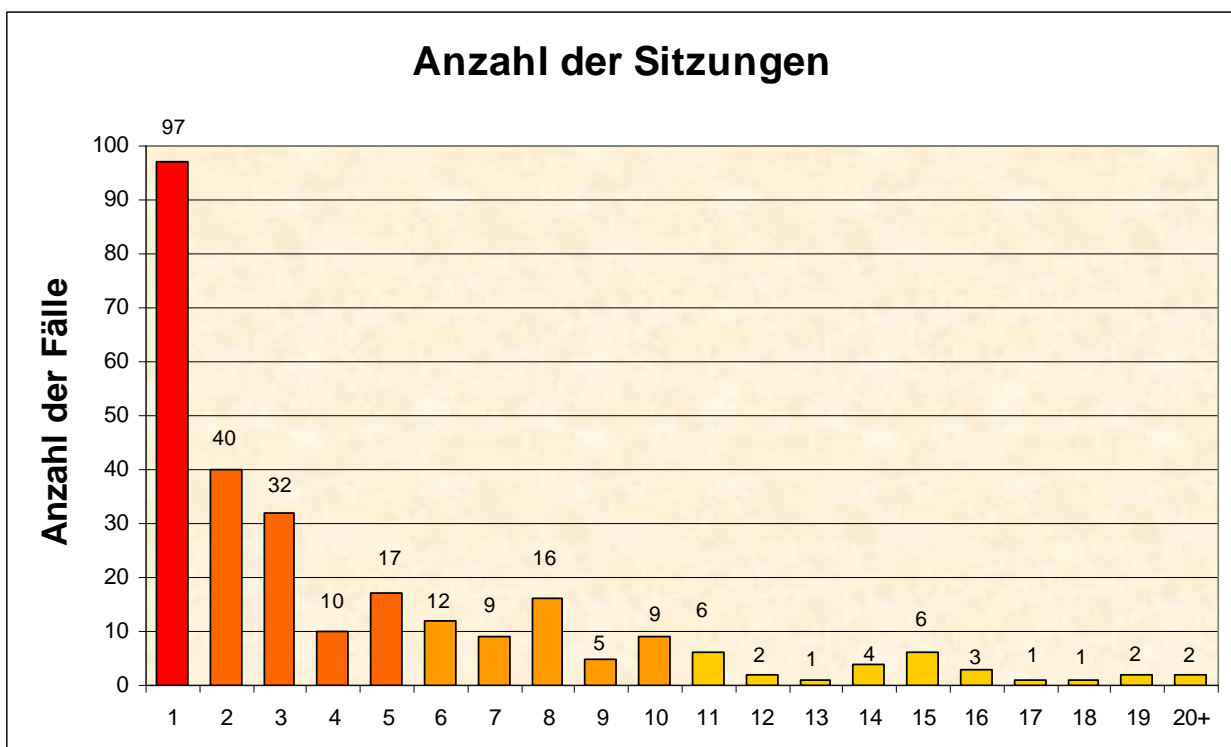
Wichtig in diesem Beratungsbereich ist die enge Vernetzung mit niedergelassenen PsychotherapeutInnen, ÄrztInnen, Kliniken und anderen Beratungsstellen, um die KlientInnen effektiv weiter vermitteln zu können, wenn ihre Problematik eine über die Möglichkeiten einer Schwangerenberatungsstelle hinausgehende Unterstützung notwendig macht. Es ist jedoch aufgrund des mangelnden Angebots sehr schwierig, Ratsuchende mit sexuellen Problemen zu kassenzugelassenen SexualtherapeutInnen zu vermitteln.

Entwicklungen in 2016

In 2016 wurden **1.344 Sexual- und Partnerschaftsberatungen** in 638 Fällen durchgeführt: 51 % als Paarberatung, 39 % als Einzelberatung und 9 % als Online-Beratung. Die Nachfrage ist in diesem Bereich im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben.

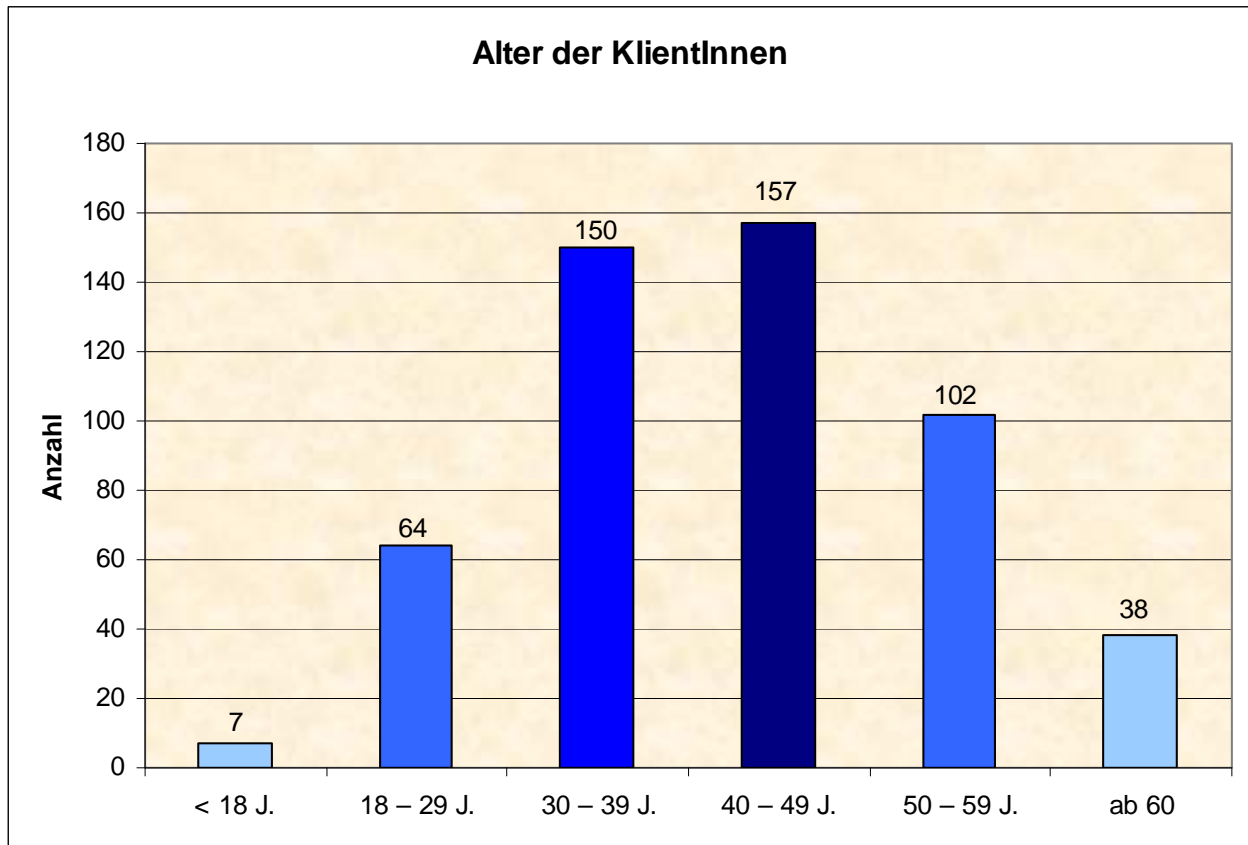


73 % der KlientInnen kommen mit Problemen aus dem Bereich Sexualität und Partnerschaft. Insgesamt 17 % befinden sich durch eine Trennung oder andere Lebensereignisse in einer Krise. 5 % der Ratsuchenden kommen, weil sie in ihrer Partnerschaft oder Sexualität Konflikte durch Schwangerschaft, Geburt eines Kindes oder einen Schwangerschaftsabbruch erleben. 2 % der Fälle betrifft Kinderwunsch bzw. ungewollte Kinderlosigkeit. Dieses Thema steigt in den letzten Jahren an. Die übrigen Anlässe liegen bei 1 %.



Bei 35 % der KlientInnen war ein einmaliges Klärungsgespräch in der Sexual- und Partnerschaftsberatung der pro familia ausreichend oder sie wurden weitervermittelt. 71 % der KlientInnen erreichten in maximal 5 Sitzungen eine befriedigende Veränderung ihrer Problematik und 90 % in maximal 10 Sitzungen.

Von den 24 weitervermittelten Fällen gingen 13 Fälle in eine Psychotherapie, jeweils 4 in eine Mediation oder an andere Stellen wie das Jugendamt und je 1 Fall ging zu ÄrztInnen, RechtsanwältInnen oder einer anderen Beratungsstelle.



60 % der KlientInnen in der Sexual- und Partnerschaftsberatung sind zwischen 30 und 49 Jahren. 14 % sind unter 30 Jahren und 27 % sind 50 Jahre und älter. Diese Altersgruppe über 50 Jahre steigt leicht an.

Menschen suchen in jedem Lebensabschnitt bei Problemen mit der Partnerschaft oder Sexualität die Unterstützung der pro familia und die BeraterInnen der pro familia müssen daher mit den typischen Krisen in den verschiedenen Lebensabschnitten vertraut sein – von jungen Paaren, die das erste Kind bekommen, bis zu Paaren nach vielen gemeinsamen Jahren gegen Ende ihres Lebens.

3.4 Familienrechtsinformation

Ziele und Inhalte

Einmal in der Woche bieten Fachanwältinnen für Familienrecht in der pro familia Beratung und Informationen zum Unterhalt, Sorge- und Umgangsrecht an. Weitere Inhalte sind familien-, arbeits- und sozialrechtliche Fragestellungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt, Adoption und Partnerschaft sowie juristische Beratung im Fall sexualisierter Gewalterfahrungen.

Entwicklungen in 2016

In 2016 wurden **138 Familienrechtsinformationen** durchgeführt. Die Nachfrage ist im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich. 88 % ließen sich einzeln und 12 % als Paar beraten.

3.5 Sexualpädagogik und Prävention

Ziele und Inhalte

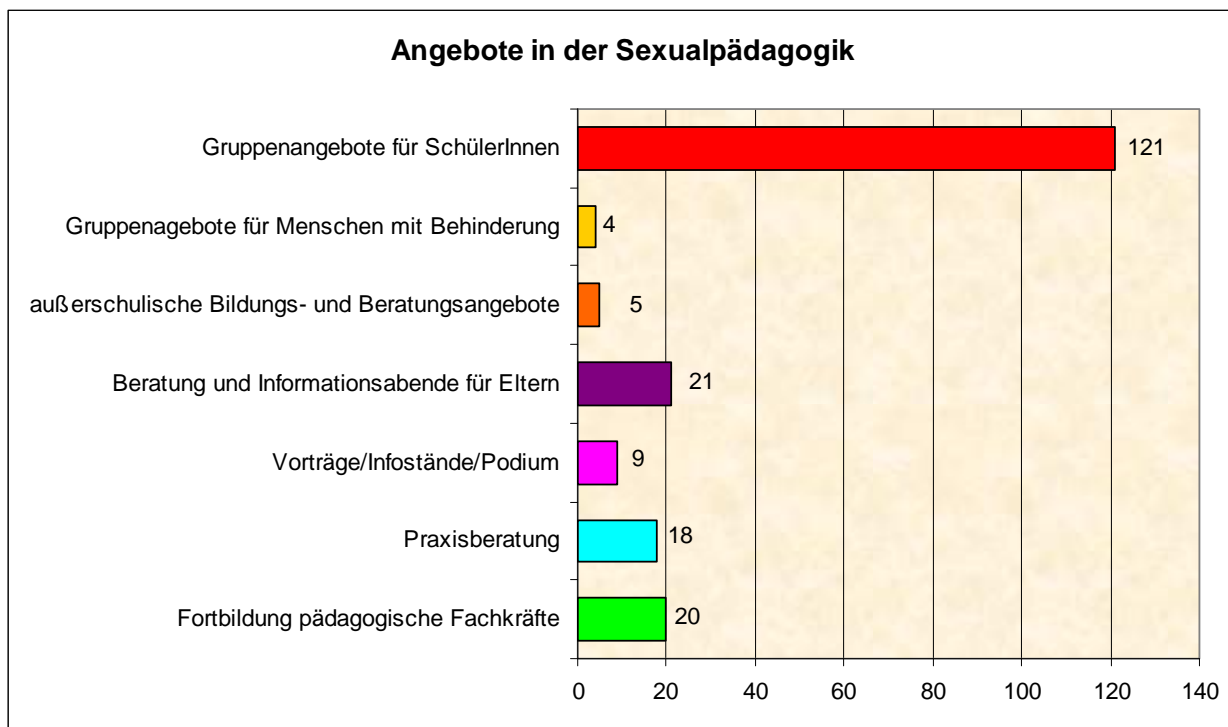
Das Ziel der Sexualpädagogik in der pro familia ist, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu einer selbstbestimmten Sexualität zu unterstützen. Wichtig dabei sind die Vermittlung von Selbstvertrauen, Verantwortlichkeit, partnerschaftlichem Verhalten und Rücksichtnahme. Weitere Ziele sind die Prävention unerwünschter Schwangerschaften, sexuell übertragbarer Krankheiten und sexuellem Missbrauch.

Das Besondere am sexualpädagogischen Angebot der pro familia für Jugendliche ist, dass die Teams aus jungen Frauen und Männern bestehen. Mädchen und Jungen haben so ihre AnsprechpartnerInnen und können in getrennten Gruppen offen und vertrauensvoll über Liebe, Partnerschaft und Sexualität sprechen und entsprechend ihrer Bedürfnisse aufgeklärt werden. In den Rückmeldungen der Schulklassen und Jugendgruppen heben vor allem die Jungen immer wieder als besonders positiv hervor, dass sie für diese Themen bei der pro familia einen männlichen Ansprechpartner haben, was sie meistens weder aus der Familie noch aus der Schule kennen. Dies gilt besonders für Jungen mit Migrationshintergrund.

pro familia bietet auch Elternabende zu verschiedenen Themen der sexuellen Entwicklung an und Beratung für pädagogische Fachkräfte und MultiplikatorInnen, die sexualpädagogische Veranstaltungen planen. In Fortbildungen geht es um aktuelle Themen der Sexualpädagogik wie den Umgang von Jugendlichen mit sexuellen Inhalten im Internet. Fortbildungen für Fachkräfte und Elternabende zu den Themen frühkindliche Sexualentwicklung und Prävention sexueller Übergriffe unter Kindern wurde wie bereits in 2015 wieder von sehr vielen Kindertagesstätten nachgefragt.

Entwicklungen: in 2016 wurden **200 sexualpädagogische Veranstaltungen und Beratungen** durchgeführt und damit insgesamt **4.765 Personen** erreicht. Die Nachfrage ist in diesem Bereich seit Jahren gleich bleibend so groß, dass auch mit zusätzlichen Honorarkräften – finanziert durch zusätzliche Zuschüsse der Stadt Mainz und durch Spenden – nicht alle Anfragen erfüllt werden können. Für den Vor- und Grundschulbereich konzentriert sich die pro familia daher auf Fortbildungen, Elternabende und Praxisberatung.

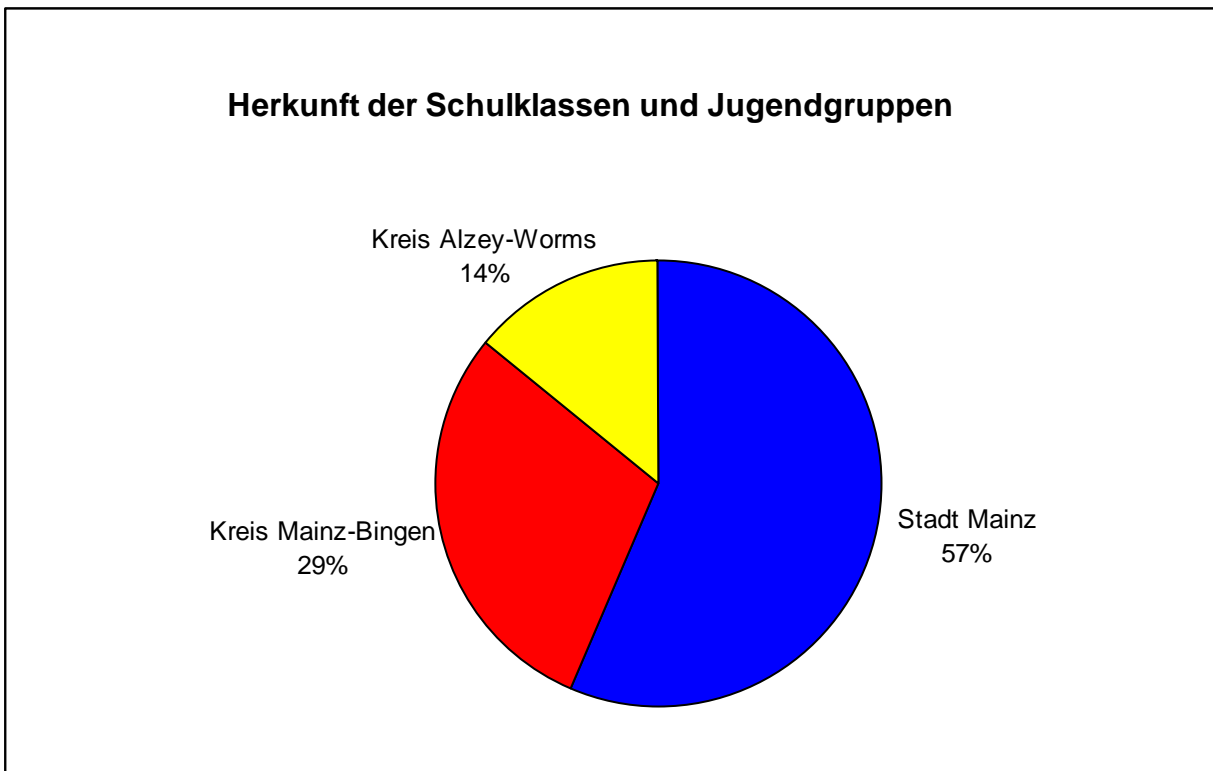
Auch 2016 bekam die pro familia Mainz weiter die Auswirkungen der **bundesweiten Kampagne** von konservativen und religiösen Eltern **gegen den Sexualkundeunterricht in Schulen** zu spüren. Es gab einen vermehrten Informationsbedarf von LehrerInnen und Eltern über eingesetzte Methoden, Materialien und Filme. Ideal ist es, wenn vor einer Veranstaltung für Jugendliche ein Elternabend durchgeführt werden kann, auf dem die Eltern die SexualpädagogInnen, das Konzept und die Methoden kennen lernen und Fragen stellen können.



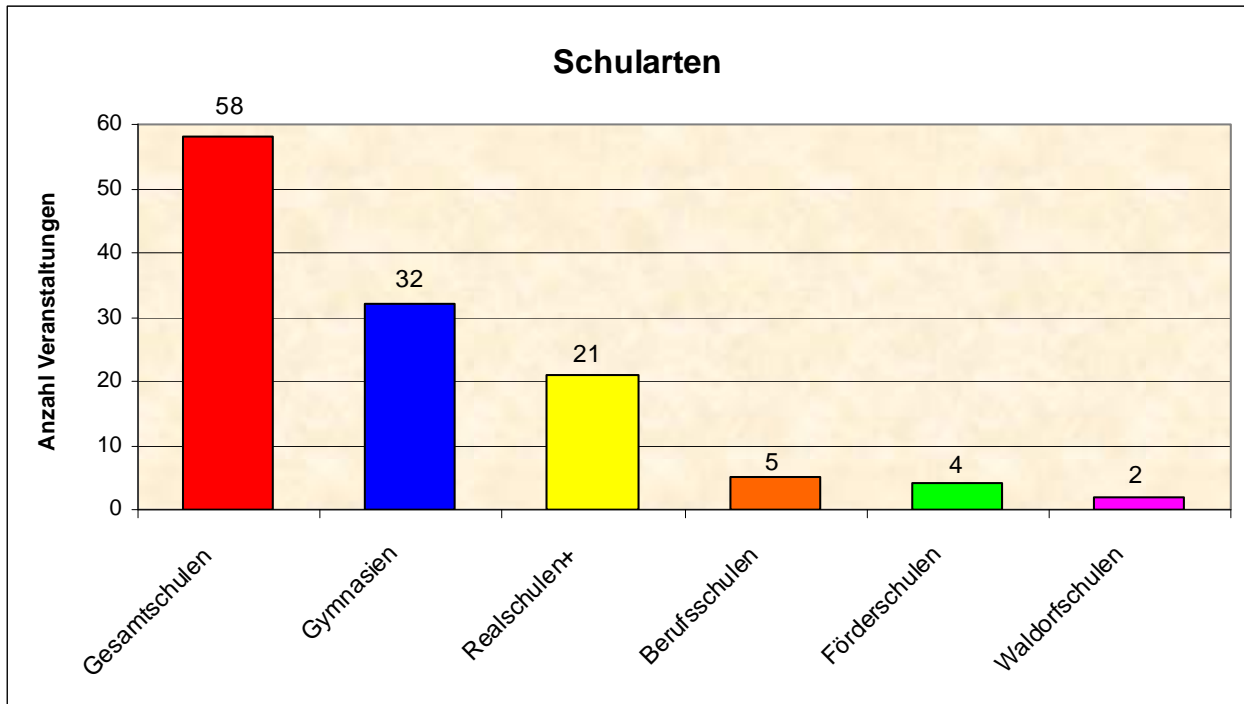
Angebote für Jugendliche

In 2016 gab es 126 Aufklärungsveranstaltungen für Schulklassen und Jugendgruppen für 799 Mädchen und 920 Jungen. Weitere 437 Jugendliche wurden über Vorträge, Aktionen an Infoständen und Einzelberatungen erreicht. Dies sind insgesamt 2.156 Jugendliche bis 18 Jahre.

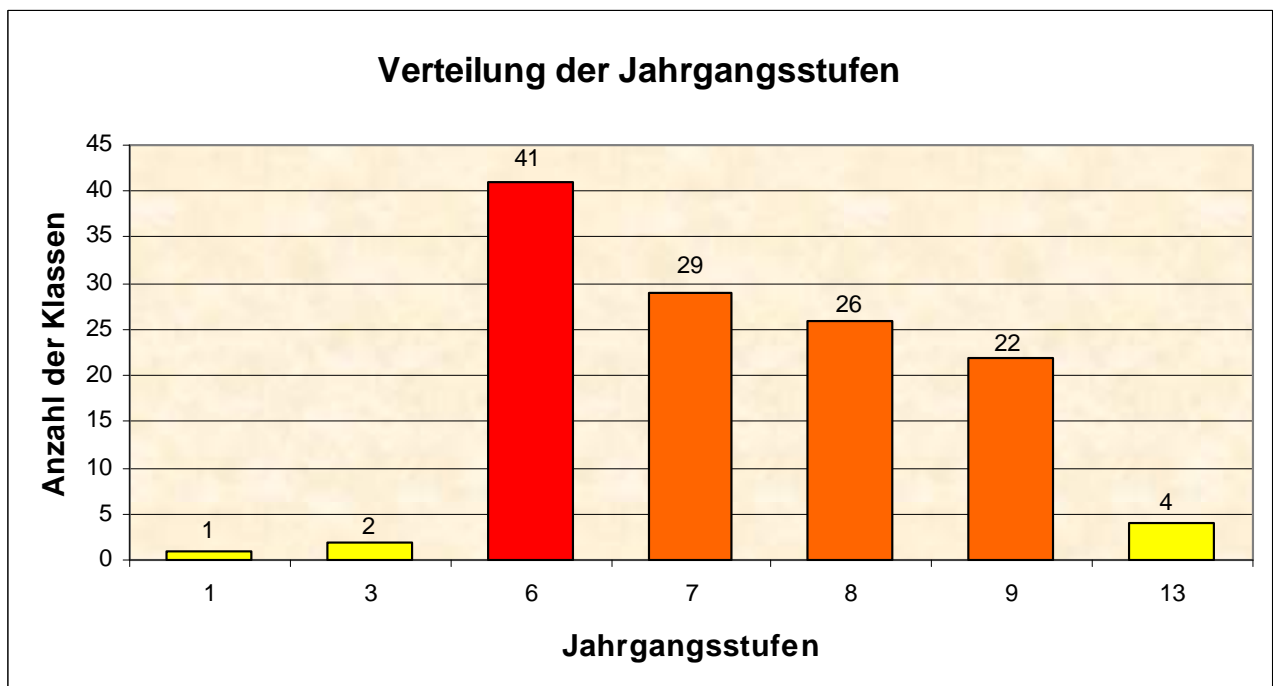
Ort	Klassen/Gruppen	Prozent
Stadt Mainz	71	57
Kreis Mainz-Bingen	37	29
Kreis Alzey-Worms	18	14
Gesamt	126	100



57 % der Jugendlichen kommen aus Schulen oder Jugendgruppen in der Stadt Mainz, 29 % aus dem Landkreis Mainz-Bingen, 14 % aus dem Landkreis Alzey-Worms. Das heißt insgesamt wurden 2016 100 % der sexualpädagogischen Angebote für die Kommunen und Kreise durchgeführt, die die pro familia Mainz auch fördern.



Die meisten Jugendlichen werden aus Gesamtschulen erreicht (48 %). Danach folgen SchülerInnen aus Gymnasien (26 %) und den Realschulen+ (17 %). Mit vielen Schulen gibt es langjährige erfolgreiche Kooperationen innerhalb von Projekt- und Gesundheitswochen, bei denen jedes Jahr die gesamte Jahrgangsstufe im Rahmen des Sexualkundeunterrichts zusätzlich an den Angeboten der pro familia teilnimmt.



In 2016 waren 34 % der SchülerInnen entsprechend des Lehrplans zur Sexualkunde in der 6. Klasse. 24 % waren in der 7. Klasse, 21 % in der 8. Klasse und 18 % in der 9. Klasse. Ideal ist es, wenn SchülerInnen die Grundlagen über den Körper und Fortpflanzung in der 6. Klasse in der Schule kennen lernen und ab der 7. Klasse eine Aufbauveranstaltung bei der pro familia besuchen, wenn die Themen Liebe, Sexualität, Verhütung und Partnerschaft Jugendlichen erstmals auch persönlich betreffen.

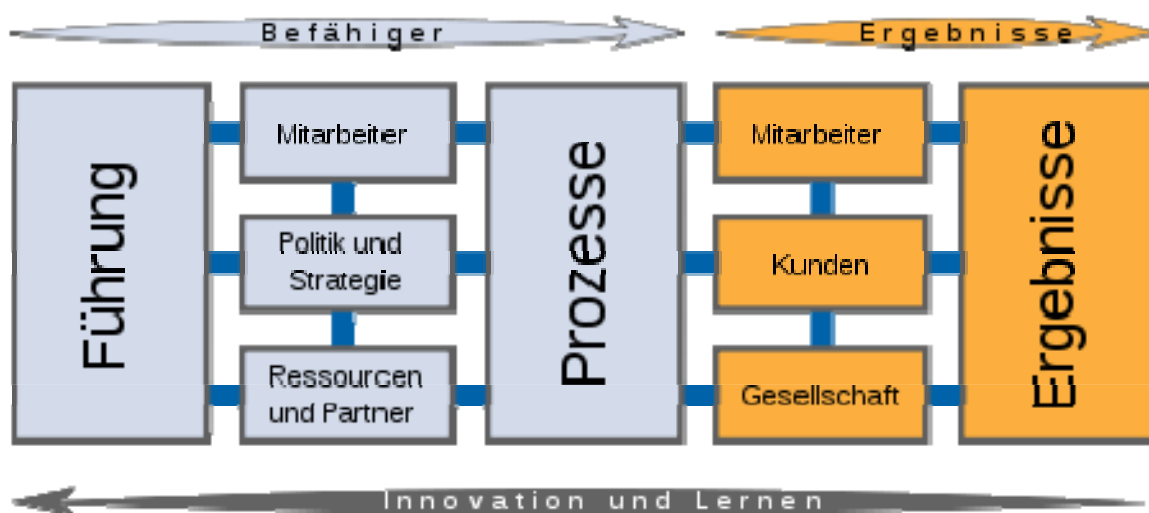
4. Stand der Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung

2002 startete der pro familia Landesverband ein Projekt zur Qualitätsentwicklung und -sicherung nach der EFQM-Methode (entwickelt von der European Foundation for Quality Management), an dem sich alle neun Beratungsstellen der pro familia in Rheinland-Pfalz jetzt seit 14 Jahren beteiligen. In jeder Beratungsstelle gibt es eine/n QM-Beauftragte/n für die Umsetzung der Projektphasen vor Ort. In Mainz wurde zusätzlich eine interne QM-Arbeitsgruppe eingerichtet, in der MitarbeiterInnen aus den verschiedenen Fachbereichen vertreten sind. Sie entwickeln Vorschläge für lokale und landesweite Instrumente, passen die landesweiten Instrumente für Mainz an und gewährleisten den Transfer zwischen dem Team der Mainzer Beratungsstelle und der Landesarbeitsgruppe.

Bisher wurden über 45 Instrumente entwickelt. Die Instrumente wurden nach »Best Practice«-Kriterien erarbeitet und reichen von einfachen Beschreibungen (z.B. Tätigkeitsabläufe, Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen) bis hin zu komplexen Systematiken (z.B. Optimierung und Evaluation laufender Prozesse, Informationsfluss). Viele bisher entwickelte Instrumente dienen der Erhebung der Zufriedenheit der KlientInnen mit den verschiedenen Angeboten.

Das wichtigste Projekt der Mainzer QM-Arbeitsgruppe in 2016 war die Gesamterhebung Die Kriterien 1 und 2, Führung und Strategie, betreffen Vorstand und Geschäftsführung. Die Kriterien 8 und 9 beziehen sich auf gesellschaftliche Ergebnisse und Schlüsselergebnisse und sollten eher auf übergeordneter Ebene des pro familia-Gesamtverbandes ausgewertet werden.

EFQM-Modell:



Die letzte Gesamtevaluation des Umsetzungsstands der EFQM-Kriterien 3 – 7 (MitarbeiterInnen; Partnerschaften und Ressourcen; Prozesse, Produkte und Dienstleistungen; Kundenbezogene Ergebnisse und Mitarbeiterbezogene Ergebnisse) hat gezeigt, dass durch den 13jährigen QM-Prozess viele der Kriterien, die die MitarbeiterInnen und KlientInnen direkt betreffen, bereits gut umgesetzt sind. Es gab jedoch auch einige konkrete Vorschläge, wie dieses Ergebnis noch verbessert werden kann – z.B. auch im Hinblick auf Flüchtlinge zu überprüfen, welche externen Partnerschaften sinnvoll sind, wo sie verändert oder ergänzt werden sollten, die Ergänzung der Prozessbeschreibungen zur Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen oder die Einführung eines gemeinsamen elektronischen Kalenders über das Computer-Netzwerk.

5. Anhang: Struktur der Einrichtung

5.1 Angaben zum Träger

Struktur

Die pro familia Beratungsstelle in Mainz wurde 1967 in der Trägerschaft des pro familia Landesverbandes Rheinland-Pfalz/Saarland eingerichtet. Seit 1981 ist der pro familia Ortsverband Mainz e.V. alleiniger Träger der Beratungsstelle.

Die pro familia Mainz ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der parteipolitisch und konfessionell unabhängig ist. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Verbands- und Entscheidungsgremium. Auf der Jahresmitgliederversammlung wird der Ortsvorstand für jeweils zwei Jahre gewählt. Er besteht aus fünf aktiven Ehrenamtlichen.

Der Ortsverband Mainz e.V. ist Mitglied im pro familia Landesverband Rheinland Pfalz e.V., der wiederum Mitglied im pro familia Bundesverband e.V. ist, und im Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. des Paritätischen.

pro familia auf Bundesebene ist u.a. Mitglied in folgenden Verbänden: Europa-Region der International Planned Parenthood Federation (IPPF) und Deutscher Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung der Wohlfahrtsverbände (DAK).

Ziele

pro familia setzt sich für die Verwirklichung des 1968 in Teheran von den Vereinten Nationen verkündeten Menschenrechts auf Familienplanung ein und unterstützt auf politischer Ebene

- die Interessen aller Menschen auf dem Gebiet der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte (Umsetzung der IPPF-Charta);
- ein gleichberechtigtes Nebeneinander unterschiedlicher Lebensformen und sexueller Orientierungen und Identitäten;
- die Gleichstellung von Frauen und Männern;
- eine Gesellschaft, in der körperliche und sexuelle Gewalt verurteilt wird und alles dafür getan wird, um ihrem Auftreten vorzubeugen;
- das Recht von Frauen und Männern, über die Zahl ihrer Kinder und den Zeitpunkt für Kinder frei und verantwortlich zu entscheiden, was auch das Recht auf Schwangerschaftsabbruch beinhaltet;
- einen kritischen Umgang mit medizinischen Methoden im Bereich Reproduktion und Gesundheit;
- ein niedrigschwelliges flächendeckendes Angebot von Einrichtungen, in denen diese Ziele durch entsprechende Angebote in den Bereichen Beratung, medizinische Versorgung und Sexualpädagogik professionell umgesetzt werden.

Grundsätze der Arbeit

pro familia legt Wert darauf,

- dass die Angebote allen **Ratsuchenden** und Interessierten zugänglich sind – unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, Ethnie, Kultur, Religion, sexueller Orientierung, Lebensstil, Einkommensverhältnissen oder Behinderung,
- dass sich alle Ratsuchenden und Interessierten freiwillig für die Angebote entscheiden;
- dass alle KlientInnen als ExpertInnen ihres Lebens anerkannt werden und mit ihren Anliegen respektvoll umgegangen wird;
- dass die Unterstützung auf ihren Stärken und Ressourcen aufbaut;
- dass der Schutz der persönlichen Daten gewährleistet ist und die MitarbeiterInnen unter Schweigepflicht stehen;
- dass **Standards** für alle Arbeitsbereiche entwickelt werden und die fachliche und persönliche Kompetenz der MitarbeiterInnen durch regelmäßige Fortbildungen, interne und externe Supervision und einen kontinuierlichen Qualitätssicherungsprozess gefördert wird;
- dass die Arbeit kontinuierlich dokumentiert und evaluiert wird – auch über Rückmeldesysteme von KlientInnen und Kooperationspartnern (z.B. niedergelassenen ÄrztInnen);
- dass eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Organisationen und Institutionen besteht und gepflegt wird;
- dass sie jederzeit offen für gesellschaftliche Entwicklungen und neue Forschungserkenntnisse ist und ihre Angebote bei verändertem Bedarf entsprechend modifiziert.

5.2 Erreichbarkeit und Öffnungszeiten

Die Beratungsstelle der pro familia Mainz liegt stadtzentral im Gebäudekomplex »Am Brand«. Im selben Haus sind einige Arztpraxen, die den KlientInnen einen neutralen Zugang ermöglichen. Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist sehr gut. Ein Parkhaus befindet sich im selben Gebäude, ein Taxistand in unmittelbarer Nähe.

Öffnungszeiten und telefonische Erreichbarkeit:

Mo, Di, Mi, Fr: 09:00 – 13:00 Uhr
Montag bis Freitag: 14:00 – 17:00 Uhr

Angebotszeiten für KlientInnen:

Montag bis Freitag: 08:30 – 20:00 Uhr

5.3 Räume und Ausstattung

Die Räume der Beratungsstelle verteilen sich über drei Etagen. Bei der Ausstattung der Räume wurde Wert gelegt auf eine helle und freundliche Atmosphäre, einen räumlichen Zusammenhang der Fachbereiche und eine funktionelle technische Ausstattung unter Berücksichtigung ergonomischer Aspekte. Ein Aufzug ist vorhanden.

5.4 Personal

2016 waren in der Beratungsstelle 13 MitarbeiterInnen beschäftigt: eine Vollzeitkraft, elf Teilzeitkräfte und eine geringfügig Beschäftigte. Neun MitarbeiterInnen zählten zum gesetzlich geförderten Fachpersonal. 250 Fachpersonalstunden (wöchentlich) wurden im Jahresdurchschnitt gesetzlich gefördert (6,4 Vollzeitstellen). Die Stelle der zweiten Ärztin für die Familienplanungsberatung konnte aufgrund des geringen Stundenumfanges und der gewünschten türkischen Sprachkenntnisse noch nicht wieder besetzt werden.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der psychosozialen Beratung und der Sexualpädagogik verfügen über einen geeigneten Fachhochschul- oder Hochschulabschluss sowie über spezifische Zusatzausbildungen.

PraktikantInnen: Im Fachbereich Sexualpädagogik werden regelmäßig StudentInnen eingestellt, die ihr Praktikum studienbegleitend in 6 bis 12 Monaten durchführen und in dieser Zeit auch ein eigenständiges Projekt bearbeiten. In 2016 wurden drei PraktikantInnen beschäftigt. Nach ihrem Praktikum wird den gut in die Sexualpädagogik eingearbeiteten StudentInnen eine weitere Mitarbeit auf Honorarbasis angeboten. Sie stehen dann für zusätzliche Angebote wie Aufklärungsveranstaltungen für Schulklassen oder größere, personalintensive Projekte wie die Jugendfilmtage zur Verfügung. Finanziert wird dieses zusätzliche Angebot durch Zusatzleistungen der Stadt Mainz, Eigenmittel und Spenden.

5.5 Terminvergabe

Innerhalb der täglichen Anmeldezeiten können Termine persönlich und telefonisch vereinbart werden. Für alle Bereiche werden sowohl vormittags als auch nachmittags z.T. auch abends Termine angeboten, um den individuellen Terminwünschen der KlientInnen so weit wie möglich entgegen zu kommen. Schwangere im Konflikt erhalten grundsätzlich kurzfristig – meist am selben Tag – einen Termin.

5.6 Kooperation, Vernetzung und Gremienarbeit

Die kommunale, regionale und überregionale Vernetzung mit anderen Beratungsstellen, niedergelassenen ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen, Behörden, fachlichen Arbeitskreisen und

Gremien ist im Verständnis von pro familia eine wesentliche Voraussetzung für professionelles Arbeiten innerhalb einer Region. Die Teilnahme und Mitarbeit auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene sind daher Aufgaben aller haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Auf lokaler Ebene arbeitet die Beratungsstelle der pro familia Mainz regelmäßig und aktiv in folgenden Gremien mit: Ausschuss für Frauenfragen der Stadt Mainz, Mädchenarbeitskreis, Jungenarbeitskreis, AK Gewalt gegen Frauen und Kinder, AK Suchtprävention und Gesundheitsförderung (AKP), AK Sexualität und Behinderung, AK Sexualität und Medien, Bündnis für Vielfalt, Gleichstellungs-AK der Stadt Mainz, Sozialsponsoring e.V., Regionalkonferenzen des DPWV und Runde Tische zum Kindeswohl Mainz-Bingen und Mainz, AG 1 Elternnetzwerk Neustadt, Interdisziplinäre Fachgespräche zur Pränataldiagnostik.

Auf Landesebene vertritt die pro familia Mainz den pro familia Landesverband im Frauenbündnis Rheinland-Pfalz. Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Facharbeitskreisen des Verbandes teil, die der Weiterentwicklung der Angebote und der Qualitätssicherung dienen. Darüber hinaus gibt es eine länderübergreifende Kooperation mit den pro familia-Ärztinnen in Hessen.

5.7 Einbindung von Ehrenamtlichen und PraktikantInnen

Der Trägerverein stellt den ehrenamtlichen Vorstand, der in 2016 aus fünf Personen bestand. Er achtet auf die Einhaltung der gesetzlichen Regelungen, plant und kontrolliert die geschäftlichen Abläufe, hat Arbeitgeberfunktionen im Hinblick auf Personal- und Sachausstattung sowie Finanzfragen und repräsentiert z.T. gemeinsam mit der Geschäftsführung den Verein und die Beratungsstelle in der Öffentlichkeit.

Schulpraktika (2-wöchig) und Jahrespraktika (studienbegleitend) werden im Bereich Sexualpädagogik angeboten. Hospitationen sind in der Schwangerenberatung möglich.

5.8 Gesetzlicher Rahmen

Landes- und Bundesgesetze

- Schwangeren- und Familienhilfegesetz (SFHG 1992)
- Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG 29.05.1995)
- Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG 27.07.1992)
- Landesgesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes und anderer Gesetze (AGSchKG 14.03.2005)
- Bundesgesetz zur Errichtung einer Stiftung »Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens« (1983)

- Landesverordnung über die Förderung von Beratungsstellen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (LVOFBSchKG 01.01.2016)
- Gendiagnostikgesetz (GenDG 01.02.2010)
- Sozialgesetzbuch V §§ 24 ff

Internationale rechtliche Grundlagen der Vereinten Nationen

- Proklamation der Internationalen Konferenz für Menschenrechte in Teheran 1968: *„Der Schutz der Familie und des Kindes bleibt ein Anliegen der Völkergemeinschaft. Die Eltern haben das fundamentale Menschenrecht, Zahl und Geburtenabstände ihrer Kinder frei und verantwortlich zu bestimmen“*;
- Frauenkonvention von 1979 zur Überwindung der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Diskriminierung von Frauen;

- Konvention für die Rechte von Kindern von 1990
- Wiener Erklärung von 1993 über die Verwirklichung von Frauenrechten
- Kairoer Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung von 1994 über Inhalt und Rahmenbedingungen der reproduktiven Rechte

5.9 Finanzierung

- gesetzliche Förderung der Fachpersonalkosten über das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz die Stadt Mainz, den Kreis Mainz-Bingen und den Kreis Alzey-Worms
- freiwillige Leistungen des Landes und der Stadt Mainz
- Eigenmittel (Einnahmen aus Dienstleistungen und von Krankenkassen).